Soli jugend

Jahres-rückblick 2020

2 Vorwort
3 Aus dem Verband
11 Bundesweite Aktivitäten
17 Internationale Aktivitäten
28 Jugendpolitik

Liebe Solijugend-Freund*innen,

Vorwort von Dennis Mayer

das Jahr 2020 liegt nun hinter uns und wird uns mit all seinen Facetten in Erinnerung bleiben. Die Primetime verschob sich viele Abende nach hinten, so viel gab es zu berichten: Corona, US-Wahl, Flüchtlingsbewegung oder Klimawandel. Die Themen waren so verschieden, wie die Menschen in unserem Land. Dennoch sind wir alle betroffen, ob bei dem Besuch der Oma durch eine Glasscheibe, der Absage des Trainings, Home-Schooling bei den Eltern oder dem Tragen von Mundschutz, um sich und andere zu schützen. Tagtäglich zeigen wir uns solidarisch und stellen unsere Bedürfnisse zum Schutz der Schwächsten hinten an. Lasst uns dennoch gemeinsam die Arschbacken zusammenzwicken, dass wir auch die kommenden Monate noch gemeinsam durchstehen.

In diesen Zeiten ist die Arbeit der Solijugend umso wichtiger, um Kindern und Jugendlichen Halt und Kraft zu geben. Daher möchte ich mich ganz besonders bei allen ehrenamtlich Tätigen bedanken, die gemeinsam mit uns dieses Ziel verfolgen, von den Jugendleitungen auf Bezirks- und Landesebene bis hin zu den Jugendleitern in den Ortsvereinen, die täglich einen hervorragenden Job machen. Ob bei virtuellen Sporteinheiten, Mundschutznähen oder Online-Jugendleiterkursen: Kreativität und neue Wege waren und sind gefragt.

Unterstützt wird diese Arbeit durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, denen ebenfalls mein Dank gilt. Unter der Federführung der Bundesgeschäftsstelle konnten dieses Jahr beispielsweise unsere internationalen Jugendbegegnungen virtuell stattfinden. So hatten viele der Teilnehmenden die Möglichkeit, sich trotz Corona zu sehen, sich auszutauschen und an einem spannenden Programm teilzunehmen. Auch einen Online-Juleica-Aufbaukurs konnten wir zusammen mit dem Landesverband Bayern anbieten und die Juleica-Schulung als Präsenzveranstaltung in Heilbronn durchführen.

Unsere Geschäftsstelle ist ein gutes Stichwort, auch hier tut sich in diesem Jahr wieder etwas. Unsere langjährige Referentin für Bildungsarbeit, Géraldine erwartet ein Kind und wird während ihrer Elternzeit von zwei neuen Teilzeitkollegen*Innen vertreten, die ihr auf diesen Seiten kennenlernen werdet.

Nun wünsche ich euch viel Spaß beim Durchblättern unseres Jahreshefts. Wenn euch Informationen über unsere Verbandstätigkeiten einmal im Jahr zu wenig sind, schaut doch einfach auf unserer Homepage vorbei oder registriert euch für unseren Newsletter. Zum Schluss wünsche ich euch noch einen guten Start ins neue Jahr und dass eure gefassten Vorsätze für 2021 auch in die Tat umgesetzt werden.

Frisch auf

D. Mayer

Neue Mitarbeiter*innen stellen sich vor

Emilia Schanz

Hallo, mein Name ist Emilia Schanz und ich werde zusammen mit Tilmann Ziegenhain für die nächsten eineinhalb Jahre Géraldine Cromvels Aufgaben als Jugendbildungsreferentin übernehmen. Ich freue mich sehr, meine Erfahrungen aus einem Jahr Arbeit in einem sozio-kulturellen Zentrum in Strasbourg und meine Französischkenntnisse einbringen und den guten Kontakt der Solijugend mit ehrenamtlichen und internationalen Partnern weiter halten zu können.

Ursprünglich komme ich aus Freiburg, bin nach der Zwischenstation in Strasbourg nach Marburg gezogen und habe dort vor einem halben Jahr erfolgreich mein Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften abgeschlossen. Ich habe im Studium und darüber hinaus bereits mit verschiedensten Altersgruppen, von Grundschulkindern (Hortbetreuung), über Jugendliche (Jugendförderung Marburg-Biedenkopf) bis hin zu jungen Erwachsenen (FSJ-Seminare) arbeiten dürfen und bin gespannt darauf meine Erfahrungen in die Projekte der Solijugend einfließen zu lassen.

Parallel studiere ich noch Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Außerschulische Bildung in Gießen und werde bestimmt immer wieder auch dadurch Erkenntnisse und neue Ideen in meine Arbeit einbringen können.

Trotz der Pandemie bin ich optimistisch, dass wir gemeinsam ein buntes und solidarisches Jahr gestalten werden und freue mich auf Austausch und gute Zusammenarbeit!

Tilmann Ziegenhain

Liebe Mitglieder der Solijugend,
mein Name ist Tilmann Ziegenhain, ich bin 38 Jahre jung und vertrete seit dem 1. November 2020 Géraldine Cromvel in der Bundesgeschäftsstelle – zusammen mit meiner Kollegin Emilia Schanz.
Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit wird in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit liegen, denn nach einem Studium der Politikwissenschaft und Publizistik in Mainz habe ich über zehn Jahre als Journalist, Lektor und Redakteur gearbeitet – zuletzt für einen Motorrad- und Lifestyleverlag in Mannheim.
Nebenbei war ich immer wieder auch im Bereich der (jugend-)politischen Bildung aktiv, zum Beispiel als Projektbetreuer des ersten Jugendparlaments in Wiesbaden und den dortigen Stadtjugendring. Weil ich meine pädagogischen Qualifikationen weiter ausbauen wollte, habe ich mich 2016 entschlossen, ein Zweitstudium in Sozialer Arbeit zu machen, das ich voraussichtlich 2021 abschließen werde. Ich freue mich auf euch – und darauf, viele spannende Projekte ins Rollen zu bringen!

Viele Grüße, euer
Tilmann

Alicja

Hallo, mein Name ist Alicja, ich bin 22 Jahre alt und habe gerade mein Praktikum in der Bundesgeschäftsstelle angefangen.
Ich studiere Wirtschaft und Sprachen an der Hochschule Zittau/Görlitz. Dank meines Aufwachsens an der deutsch-polnischen Grenze hatte ich die Möglichkeit, in Deutschland zu lernen und an verschiedenen Projekten teilzunehmen. Alle Erfahrungen mit der Offenheit der Menschen, mit den Möglichkeiten, die die internationalen Projekte bieten, haben mich in meiner Überzeugung bestärkt, meine Kräfte ähnlichen Bereichen zu widmen.
Nun werde ich hier in Offenbach, aber auch in Berlin viele Einblicke in die Arbeit bekommen und Erfahrungen sammeln.
Besonders freue ich mich, dass ich in dem deutsch-polnischen Umfeld tätig sein und die Zusammenarbeit unterstützen kann.
Ich freue mich euch bald kennenzulernen und falls ihr Fragen habt meldet euch gerne!

Liebe Grüße
Alicja

Von Oktober 2020 bis Februar 2021 macht Alicja bei uns ein Praktikum. Sie kennt die Solijugend schon länger, da sie schon einige Male an unseren internationalen Jugendbegegnungen teilgenommen hat. Sie war Teilnehmerin der polnischen Gruppe. Wir freuen uns sehr, sie nun als unsere Praktikantin zu haben und heißen sie ganz herzlich willkommen. Serdecznie witamy.

Abschied Géraldine

Liebe Solijugend-Mitglieder,
wie es sicherlich schon einige von euch mitbekommen haben, bekomme ich Ende Januar mein erstes Kind und werde deshalb, nach dem Mutterschutz, für ein Jahr in Elternzeit gehen. Ich freue mich schon sehr, diesen neuen Menschen bald in meinen Armen zu halten und ihn auf unserer verrückten Welt willkommen zu heißen!
In der Zwischenzeit kümmern sich meine neuen Kolleg*innen Emilia und Tilmann um das Jugendbildungsreferat der Solijugend. Ich freue mich sehr, dass sie Teil unseres Teams geworden sind. Sie bringen beide wertvolle Kenntnisse und frische Ideen für die Stelle mit.
Ich gebe zu, ein bisschen werde ich euch vermissen – und hoffe, ihr mich auch.
Wir sehen, hören und schreiben uns dann ab März 2022 wieder. Dann hoffentlich in echt und nicht mehr nur virtuell!
Bis dahin wünsche ich dem neuen Team in der Geschäftsstelle und allen Solijugend-Mitgliedern alles Gute. Frisch auf und bleibt gesund!
Géraldine

Jahresbericht der Solidaritätsjugend Bayern

Veronika Schmidt

Das Jahr 2020 war eine besondere Herausforderung für uns alle. Die eigentliche Arbeit, für die wir stehen und die wir lieben, musste Spontanität und Kreativität weichen. Neue Medien und Möglichkeiten haben an die Tür geklopft. In voller Begeisterung und mit Motivation haben wir diese Tür geöffnet und uns den Herausforderungen des Jahres gestellt.

Gremium – die Bayernjugendleitung

Die Bayernjugendsitzungen fanden in regelmäßigen Abständen statt. Seit Anfang April in einem drei- bis vierwöchigen Rhythmus, um die aktuellen und wichtigen Themen zu besprechen.

So wie jedes Jahr nahmen einige Mitglieder der Bayernjugendleitung an den Gremien des RKB Bayern, der Solidaritätsjugend Deutschlands und des Bayerischen Jugendrings teil.

Die Frühjahrsklausur fand im März in der Münchner Landesgeschäftsstelle statt. Die Herbstklausur wurde online abgehalten. So konnte fast die gesamte Bayernjugendleitung sowie weitere Interessierte an der Klausur teilnehmen. Das Online-Leben hat sich inzwischen gut etabliert und wird sehr gut genutzt. Damit alle Mitglieder der Bayernjugendleitung problemlos an den Online-Sitzungen teilnehmen können, wurden sie mit einem Laptop und Headset ausgestattet. Die Online-Sitzungen bringen auch Vorteile mit sich. Es entstehen keine Anreisen und es kann viel Zeit und CO_2 eingespart werden.

Als Dankeschön für die tolle Arbeit 2020 wurde für die gesamte Bayernjugendleitung ein Mundschutz in Solijugend-Bayern-Look entworfen und produziert.

Umwelt – das Jahresthema 2020

Das Jahr war zu kurz, das Thema zu umfassend. Was genau ist Umwelt? Wie beeinflusst der Mensch die Umwelt? Wie klein kann ein eigener Beitrag zur Rettung der Natur und zum Erhalt der Erde sein? Mit diesen Fragen und vielem mehr konnten wir uns aufgrund der Ausfälle nicht umfassend beschäftigen. Lediglich während eines Tagesausflugs konnte auf dieses wichtige Thema hingewiesen werden. Deshalb wird uns das Thema Umwelt auch im nächsten Jahr begleiten. Wir hoffen, dass wir dazu viele kleine Projekte auf den Freizeiten starten können! Bereits vor der Coronapandemie hat sich die gesamte Bayernjugendleitung entschieden, einen eigenen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, indem auf Autoreisen verzichtet wird. Zu den Sitzungen wird nur noch mit der Bahn angereist. Die Verbandszeitung RADI wird nun auf einem Recyclingpapier und CO_2-neutral gedruckt. Für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde eine Brotdose entworfen und produziert, damit Einwegfrühstückstüten vermieden werden können.

Freizeitmaßnahmen

Das Jahr beginnt immer traditionell mit der Winterfreizeit in Marquartstein. Über 30 Teilnehmer machten sich auf den Weg in den Süden von Bayern, um das Jahr im Schnee beginnen zu lassen. Bei strahlendblauem Himmel und Sonnenschein konnten die Schwünge in den Schnee gesetzt werden. Für die Nichtskifahrer wurden eine Fahrt mit dem Schiff zur Insel Herrenchiemsee und eine Tour nach Österreich organisiert. Die Abende wurden bei geselligen Spielen im Aufenthaltsraum und gemütlichen Beisammensein genutzt.

Das Bayernjugendwochenende im Frühjahr sowie die Herbstfreizeit mussten leider aufgrund der Coronapandemie abgesagt bzw. verschoben werden. Somit werden wir hoffentlich nächstes Jahr die Jugendherberge in Pottenstein beziehen dürfen. Statt der Herbstfreizeit hatte sich die Bayerjugendleitung für einen Tagesausflug als Ersatz entschieden.

Tagesausflug statt Herbstfreizeit

Die schwierige Zeit der Coronapandemie machte uns einen Strich durch die Rechnung. Dennoch wollten wir wenigstens einen Teil unserer Mitglieder wieder persönlich treffen und veranstalteten deshalb einen Tagesausflug in den Nürnberger Tierpark. An einem warmen Samstag am Ende der Sommerferien haben über 40 begeisterte Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Vielfalt im Nürnberger Tierpark bewundert. Oben drauf gab es eine Rallye mit Gewinnspiel und zum Abschluss von der Bayernjugendleitung ein kleines Geschenk an die kleinen Teilnehmer.

Aus den Bezirken

Unterfranken

Dieses Jahr wurden zwei Freizeitmaßnahmen geplant (in den Osterferien und in den Herbstferien). Die Stadtführung in Würzburg mit anschließendem Picknick konnte aufgrund des ersten Lockdowns nicht stattfinden. Ein Spielnachmittag in den Herbstferien konnte ebenfalls aufgrund der steigenden Infektionszahlen nicht durchgeführt werden. Beide Maßnahmen wurden sehr gut vorbereitet, so dass sie nächstes Jahr durchgeführt werden können.

Schwaben

Im Februar fand die Bezirksjugendsitzung in Göggingen statt. Hier wurden die bereits festgelegten Termine für dieses Jahr ausgearbeitet. Leider konnten zwei geplante Maßnahmen wegen der Coronapandemie nicht stattfinden. 2020 wurde jedoch noch eine Sitzung des Bezirks online durchgeführt. Den Vertretungsrechten ist der Bezirk überall nachgekommen.

Mittelfranken

Es wurden viele tolle Veranstaltungen, an denen sich die Solijugend Mittelfranken beteiligen oder die sie ausrichten wollte, geplant (z.B. DM Radball Viertelfinale U17 und das Anfängerturnier in Vach). Leider konnten diese durch die Coronapandemie nicht stattfinden. Zusätzlich wurde das Pfingsttrainingslager für Ostern geplant. Auch dieses Vorhaben ist der aktuellen Coronasituation zum Opfer gefallen. Die alljährliche „Speck weg“ Aktion ist für Ende Dezember geplant. Wir sind zuversichtlich, dass diese durchgeführt werden kann.

Oberbayern

Aufgrund der Coronapandemie konnten im gesamten Jahresverlauf keine Aktionen mit Vor-Ort-Teilnahmen stattfinden. Im regelmäßigen Austausch mit den Mitgliedern der Bayernjugendleitung wurden Ausflüge geplant. So konnten wir wenigstens einen Tagesausflug in den Nürnberger Tierpark unseren Mitgliedern empfehlen. Das Stimmrecht in den Bezirksjugendring-Sitzungen in Oberbayern wurde wahrgenommen.

JuLeiCa

Das regelmäßige Angebot von Juleica-Aus- und Fortbildungen liegt der Solidaritätsjugend Bayern sehr am Herzen. Die beiden geplanten Refresh-Kurse im Februar und April mussten abgesagt werden. Umso mehr hat uns die Kooperation mit der Solidaritätsjugend Deutschlands gefreut. Im Oktober und im November wurde ein Online Refresh-Kurs angeboten. Der interaktive Online-Kurs über mehrere Wochen mit zwei Onlinepräsenz-Terminen und begleitenden Aufgaben für zu Hause ist eine tolle Alternative zu den Vor-Ort-Kursen.

Internationales

ESK (Europäisches Solidaritätskorps)

Die Solidaritätsjugend Bayern erhielt bereits Ende 2019 das Qualitätssiegel für Freiwilligentätigkeiten im Europäischen Solidaritätskorps als Aufnahme sowie Entsendeorganisation. Das Projekt, das die Solidaritätsjugend Bayern für junge Erwachsene anbietet, wurde auf dem europäischen Jugendportal in dem europäischen Datenbank der anerkannten Projekte veröffentlicht und ist so für alle interessierten Organisationen/Institutionen und junge Menschen zugänglich. Um die richtige Zielgruppe unter den Mitgliedern der Solidaritätsjugend Bayern direkt anzusprechen, wurde eine Broschüre mit den wichtigsten Informationen über ESK zusammengestellt und Ende November versendet. So erhofft sich die Bayernjugendleitung, bald den ersten Freiwilligen ins europäische Ausland zu senden.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

RADI

Die Verbandszeitung RADI wurde dieses Jahr dreimal an die Mitglieder sowie alle Soli-Freunde versendet. Aufgrund des unerwünschten Homeschoolings und vier Monaten erzwungenen Hausarrestes hat sich die Bayernjugendleitung auf eine Erweiterung von 20 auf 28 Seiten geeinigt. Der RADI wird neu auf Recyclingpapier gedruckt, was einer der Punkte des Jahresthemas Umwelt ist.

Vereinsservice

Das Spektrum an Angeboten im Verbandsservice wurde auch dieses Jahr um einiges erweitert. Neben dem bereits vorhandenen Leitfaden, einer Begrüßungsmappe für neue Mitglieder, einer Infobox zum Thema Prävention und vielen Give-aways für die Meisterschaften bietet die Solidaritätsjugend Bayern ab sofort Freundebücher, Poster mit Hygieneregeln und Brotdosen, die im Rahmen unseres Jahresthemas Umwelt entstanden sind, an. Alles kann ganz bequem bei den Mitarbeiterinnen in der Landesgeschäftsstelle bestellt werden.

Facebook und Instagram

Die Solidaritätsjugend Bayern ist bei Facebook und Instagram aktiv. Alle Neuigkeiten aus dem Verband sowie geplante Veranstaltungen und lustige Bilder aus unseren Freizeiten und Seminaren werden hier regelmäßig veröffentlicht.

Homepage

Die Internetseite der Solidaritätsjugend Bayern bekommt einen neuen Anstrich. Nicht nur oberflächliche Änderungen sind geplant, sondern der Webauftritt wird von Grund auf verändert. In den nächsten zwei Jahren überarbeitet ein Team von Experten aus der Solidaritätsjugend Bayern und einer externen Firma die aktuelle Webseite. Das Augenmerk wird besonders auf die Barrierefreiheit gelegt. Die ersten Meetings mit intensiven Brainstormings wurden erfolgreich durchgeführt.

Hygienekonzept

Um für die nächsten Freizeiten gut vorbereitet zu sein, wurden zwei Poster („Hygieneregeln“ und „Richtig Hände waschen“) entworfen und produziert. Diese können zu den Freizeiten mitgenommen werden. Alle bayerischen Vereine haben die Möglichkeit, die fertig gedruckten Poster sowie die Druckdatei bei der Landesgeschäftsstelle zu bestellen.

Landesgeschäftsstelle

Die geschäftsführende Bildungsreferentin arbeitete ab Mitte März vorwiegend im Homeoffice. Aktuell wird abwechselnd im Büro und im Homeoffice gearbeitet. Das mobile Arbeiten wurde bereits vor der Coronapandemie gut eingerichtet, so dass nur noch der Server erweitert werden musste.

Jahresbericht der Solijugend Baden

Maja Fiskus

Die Landesjugendleitung hat Anfang 2020 die praktischen Maßnahmen, Seminare und Lehrgänge, welche von den Ortsgruppen angemeldet wurden, an den Landesjugendring termingerecht übermittelt. 17 Ortsgruppen hatten wieder sehr viele außersportliche Maßnahmen geplant.

Leider sind durch die Coronapandemie jetzt die meisten Veranstaltungen „ins Wasser“ gefallen und konnten auch nicht, wegen der zweiten Welle, nachgeholt werden.
Die Landesjugendleitung hat Anfang des Jahres einen Lehrgang und zwei praktische Maßnahmen durchgeführt. Im September folgten zwei weitere praktische Maßnahmen.

Die Landesjugendleitung hat mit den Jugendleiter*innen über E-Mail und Messengerdienste Kontakte gepflegt und unterstützt, soweit dies möglich war. Wir haben außerdem eine Online-Plattform eingerichtet, sodass wir mit den Jugendleiter*innen auch Lehrgänge durchführen können. Außerdem hat sie an den zwei Vollversammlungen des Landesjugendrings Baden-Württemberg virtuell teilgenommen sowie an der Jahreskonferenz der Solijugend.

Der Landesjugendausschuss hat sich per Messengerdienst mehrmals in der Runde getroffen und über die Situation einen Austausch gemacht. Mit dem Landesverband SSB Baden stehen wir im engeren Kontakt und tauschen uns per Videositzung aus.

Wir hoffen, dass wir uns im nächsten Jahr wieder treffen können und unsere Maßnahmen dann, so wie wir sie planen, durchführen können. Dies wünscht sich unsere Jugend ganz stark.

Jahresbericht der Solijugend Württemberg

Beate Herrmann

Wegen der Coronapandemie konnten wir im Jahr 2020 nicht aktiv werden.

Lediglich Zuschussanträge für Anschaffungen der Vereine sind dieses Jahr eingegangen. Sämtliche Lehrgänge, Seminare, Freizeitgestaltungen in den Vereinen sind stagniert.

Die Ortsgruppe des RRKV-Nordheim hat sehr engagiert am internationalen Online-Jugendlager teilgenommen sowie an der bundesweiten Solijugend-Online-Kampagne #soli4me.
Die Juleica-Grundausbildung, in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband, konnte glücklicherweise im Oktober als Präsenz- und Online-Veranstaltung stattfinden.
Wir hoffen, nächstes Jahr wieder für unsere Vereine aktiv werden zu können. Bleibt gesund!

Eine Fahrradtour durch Deutschland

Josephine Haq Khan

Die Turnhallen geschlossen, die ganze Urlaubssituation eher schlecht und dann wird auch noch das Fahrradseminar der Solijugend in Kooperation mit der Naturfreundejugend auf das nächste Frühjahr verschoben! Was nun? Schließlich hatte ich eine Idee: Eine Fahrradtour durch Deutschland könnte spannend sein. Das ist umweltfreundlich, sportlich, nicht besonders teuer und außerdem Corona-konform. Also setzte ich mich mit Freund*innen Mitte August auf die Räder und wir fuhren einfach los.

Von München aus machten wir uns bei 30 Grad durch das hüglige Allgäu auf den Weg zum Bodensee, wo wir erst mal badeten und dann direkt am See zelteten. Am nächsten Tag ging es nicht weniger anstrengend durch den Schwarzwald weiter nach Freiburg. Nach der Besichtigung des schönen Städtchens fuhren wir den Rhein entlang. Ohne Steigung schafften wir nun locker 120 km am Tag durch die wunderschöne Natur und später an die Rheinschlösser auf den Weinbergen, was sicherlich der schönste Teil der Strecke war. Nur die Dialekte waren etwas gewöhnungsbedürftig. Ab Köln radelten wir dann querfeldein durchs Bergische Land und in diverse Großstädte, bis wir einen weiteren Zwischenhalt in Hannover einlegten.

Zum Glück spielte das Wetter alles in allem sehr gut mit, doch hier im Norden merkte man schon, dass bald Herbst wird. Auf dem Weg nach Hamburg wurden wir von einer heftigen Regenfront erwischt, sodass wir uns unter einer Scheune unterstellten und dort auch zelteten. Als wir in Hamburg ankamen, nahmen wir uns erst mal ein paar Tage Zeit, um die Stadt zu besichtigen.

Mittlerweile waren wir schon fast einen Monat unterwegs und langsam bekamen wir Sehnsucht nach dem eigenen Bett und ein paar Tagen Ruhe. Nachdem wir nun in etwa 1500 km und einmal durch Deutschland gefahren waren, beschlossen wir kurzfristig heimzufahren.

In den vier Wochen haben wir einige Ecken von Deutschland kennengelernt und viele nette Leute getroffen. Und nicht zuletzt ist es sehr beeindruckend zu sehen, was für eine Strecke man mit eigener Kraft zurücklegen kann. Um auch noch den Rest Deutschlands zu erkunden, wollen wir nächstes Jahr durch den Osten an die Ostsee fahren.

#soli4me-Kampagne

Was bedeutet Solidarität für unsere Mitglieder?
Und wie wird Solidarität bei ihnen im Verein gelebt?

Für uns hieß es 2020 vor allem: Digitale Nähe statt soziale Distanz. Zusammenhalt im Verein und in der gesamten Soli-Familie war deshalb besonders wichtig. Im Mai haben wir deshalb die Online-Kampagne #soli4me gestartet.

Wir wollten von unseren Mitgliedern wissen, was Solidarität für sie bedeutet und wie sie in Pandemiezeiten Solidarität erleben. Außerdem wollten wir gerne von ihnen wissen, wie die Jugendarbeit bei ihnen im Verein gerade weitergelebt wird. Sie konnten uns dazu ein Foto oder kurzes Video schicken oder selbst unter dem Hashtag #soli4me ihre Beiträge veröffentlichen.

Für die kleinen und junggebliebenen Mitglieder gab es zu der Kampagne ein Ausmalbild.

Danke an all unsere Mitglieder, die mitgemacht haben. Wir haben uns sehr über die Beiträge und schönen Bilder gefreut.

Umfrage

zu Solijugend-Angeboten und Mitgliedschaft

Wir nutzen gerade die Zeit, um neue Ideen zu sammeln und noch bessere Angebote für dich und deine Freund*innen zu gestalten. Dafür brauchen wir deine Hilfe. Sag uns, was dir bei Solijugend-Angeboten gefällt und was nicht oder was dir wichtig ist und was nicht.

Bis jetzt haben nur wenige an unserer Umfrage teilgenommen, deswegen geben wir dir noch bis zum **31. März** Zeit, daran teilzunehmen. Denn nur durch dein Feedback können wir besser werden.

Wenn du Zeit und Lust hast, freuen wir uns sehr, wenn du an unserer Online-Umfrage teilnimmst. Gerne können dir auch deine Eltern helfen. Das dauert auch nur fünf Minuten, versprochen!

Deine Solijugend

Hier gelangst du direkt zur Umfrage:

Skifreizeit 2020

Dirk Weber

Die Skifreizeit fand auch dieses Jahr, vom 11. bis zum 18. Januar, wieder im schönen Ochsengarten bei Ötz/Kühtai statt. Die Teilnehmenden genossen sieben Tage Kaiserwetter. Bei strahlendem Sonnenschein und bestens präparierten Pisten hatten alle ihren Spaß.

Am Donnerstag fand das Skirennen der Kinder statt. Hier bewiesen unsere kleinen Teilnehmenden mal wieder ihr Können. Da unsere Anfänger*innen so schnell und gut lernten, starteten sie nur in zwei verschiedenen Leistungsklassen. Damit stellten wir keine Teilnehmenden im Rennen am Zauberteppich (Förderband für Kinder). Sie platzierten sich wieder einmal super und es gab einmal Gold, zweimal Silber und einmal Bronze.

Als kleines Highlight gab es auch ein Gäste-Skirennen für die großen Teilnehmenden. Dort starteten wir in acht Alterskassen (dreimal Männlich / zweimal Weiblich / einmal Jugend / zweimal Kinder). Auch hier waren wir sehr erfolgreich. Am Ende freuten wir uns über viermal Gold, fünfmal Silber, zweimal Bonze, zweimal Platz 4 und einmal Platz 6. Wir stellten bei diesem Rennen auch die jüngste Teilnehmerin, die auf den zweiten Platz fuhr.

Der Spaß und das Zusammensein stand im Vordergrund, was man besonders nach dem Abendessen feststellen konnte. Die Kinder gingen in den Spielraum mit Air-Hockey, Kicker und vielen weiteren Spielsachen. Die Erwachsenen saßen zusammen, erzählten und spielten Brettspiele. Alles in allem war es wieder eine gelungene Freizeit und für nächstes Jahr sind schon einige Plätze wieder gebucht.

Online-Seminar zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit-Strategie“

Géraldine Cromvel

Trotz starker Einschränkungen durch die Coronapandemie haben wir es in relativ kurzer Zeit geschafft unsere Arbeit neu zu organisieren. Ausgestattet mit der nötigen Soft- und Hardware haben wir uns in das Abenteuer Online-Seminare gestürzt und am 18. April unser erstes Online-Seminar zum Thema Öffentlichkeitsarbeit für die Mitglieder der Bundesjugendleitung veranstaltet. Ziel war und ist es, die Zeit während der Pandemie zu nutzen, um die Öffentlichkeitsarbeit unseres Bundesverbandes auf Vordermann zu bringen und professioneller zu werden.

Dafür haben wir Katrin Gildner von der Organisation „erzähl“ davon als Referentin gewinnen können. Mit „erzähl davon“ möchten Katrin und Luisa Vereine und Ehrenamtliche dabei unterstützen, mehr Sichtbarkeit für ihre sozialen Projekte zu schaffen und so ihre Vision zu verwirklichen. Sie glauben, dass eine gute Kommunikation der Schlüssel ist, wenn es darum geht, eine Idee voranzutreiben und andere Menschen zu Mitstreitern zu machen. Wie das eigene Engagement Früchte trägt? Ganz einfach: Tue Gutes und erzähl davon!

Katrin hat uns sehr hilfreiche Tipps und Informationen gegeben, wie wir unsere Öffentlichkeitsarbeit besser strukturieren können und wie wir gemeinsam eine Strategie entwickeln können.

Folgende Leitfragen zur Strategieentwicklung sind wir gemeinsam durchgegangen:

1. Wer sind wir?
2. Was wollen wir erreichen?
3. Warum wollen wir das erreichen?
4. Wen wollen wir erreichen?
5. Welche Mittel haben wir?
6. Wann wollen wir kommunizieren?
7. Wie wollen wir kommunizieren?
8. Wer macht was?

Nach dem Online-Seminar haben sich Mitglieder aus der Bundesjugendleitung und der Bundesgeschäftsstelle regelmäßig verabredet, um weiter an der Strategie zu arbeiten. Diese wurde dann Ende des Jahres fertiggestellt und beschlossen.

Und jetzt du!

Möchtest du für deine Arbeit im Landesverband oder Ortsverein auch gerne mehr über Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit lernen? Dann schaue doch mal bei Katrin und Luisa auf https://erzaehldavon.de/ vorbei. Dort findest du ganz viele hilfreiche Tipps, einen Podcast und Online-Kurse zu allen Themen rund um die Themen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Verein. Und das alles kostenlos!

Gerne kannst du dich auch die Bundesgeschäftsstelle wenden, das Team hilft dir bei diesem Thema auch sehr gerne weiter.

Viel Spaß beim Entdecken!

Wir trieben uns selbst an!

Eine Woche rund ums Radfahren in Bad Blankenburg

Tom Bialowons

Mal wieder hieß es: Ab aufs Rad! Im Rahmen der WfF-Sommertour vom 2. bis 9. August 2020 gab es für eine Kinder- und Jugendgruppe ein umfangreiches Sport- und Bildungsprogramm. Wir fuhren Rad, erkundeten die Natur sowie kulturelle und geschichtliche Sehenswürdigkeiten, motivierten uns gemeinsam, Strecke für Strecke, Anstieg für Anstieg weiterzumachen.

Wir wandelten auf den Spuren Goethes im Schloss Kochberg, besuchten Schloss Heidecksburg, die Burg Lauenstein und die Wachsenburg, bestaunten die Klosterruine Paulinzella und die Talsperre Leibis, die zweithöchste Deutschlands, und warfen einen Blick auf den früheren Grenzbahnhof Probstzella.

Bei einer Führung im Fröbelmuseum erfuhren wir viel Wissenswertes über Friedrich Fröbel, der in Bad Blankenburg den ersten Kindergarten Deutschlands gründete. Ganz anders, aber ebenso interessant war die Führung im Haflinger-Gestüt Meura, wo einige von uns einen Proberitt machten.

Wir radelten auf dem Lutherweg, entdeckten Überraschendes, weil Ungeplantes, wie eine Dorfkirche aus dem 11. Jahrhundert in Weitersdorf und ein großes, aktuell leerstehendes Kulturhaus in Unterwellenborn im Stil der 50-er-Jahre des 20. Jahrhunderts.
Wir hatten also schöne und abwechslungsreiche Touren, die mit einigen Anstiegen zwar recht anstrengend waren, aber von allen gut gemeistert wurden.

Die positiven Auswirkungen des Fahrradfahrens für uns waren direkt zu spüren: Auch Schwieriges kann bewältigt werden, wenn der Wille dazu vorhanden ist, und mit jedem bezwungenen Berg wird man ein wenig stärker und selbstbewusster.

Einen langen Abend beschäftigten wir uns mit der Fahrradtechnik im Allgemeinen und im Speziellen, somit auch mit den notwendigen Reparatur- und Wartungsarbeiten unserer Räder. Jeden Abend gab es zudem eine Auswertung des Tages und eine Vorschau auf den nächsten.
Bei all dem genossen wir die wunderschöne nähere und weitere Umgebung Bad Blankenburgs mit vielen schönen, guten und überwiegend ruhigen Straßen und Radwegen, die schöne Unterkunft in der Landessportschule Bad Blankenburg, die uns viele Möglichkeiten bot, und das fast zu gute Wetter.

Natürlich musste angesichts von Corona manches anders laufen als in den Jahren zuvor. Doch auch das wurde gut gemeistert.

Wie geht es im nächsten Jahr weiter? Auch darüber haben wir uns Gedanken gemacht. Auch wenn es noch keine abschließende Entscheidung dazu gibt: Radtouren für Kinder und Jugendliche werden wir natürlich weiterhin anbieten!

Juleica-Grundkurs

Carolina Sachs und Alicja Biernat

Die Jugendleiter*innengrundausbildung (Juleica) der Solijugend konnte dieses Jahr, trotz Pandemie und unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen, vom 16. bis 18. Oktober in der Jugendherberge Heilbronn und am 26.10.2020 mit jeweils 12 Teilnehmerinnen und zwei Trainerinnen online stattfinden.

Bis in die späten Abendstunden lernten wir uns kennen, tauschten Erwartungen, Pläne und Ideen aus. Die Teilnehmerinnen aus Orts- und Landesverbänden, unterschiedlichen Teilen Deutschlands und Polens wurden unter anderem in folgenden Themen geschult: Aufgaben und Funktionen eines*r Jugendleiter*in und Befähigung zur Leitung von Gruppen, Rhetorik, Führungsstile, Präsentation vor der Gruppe und Kommunikation und Konfliktmanagement.

Ebenfalls beschäftigten wir uns intensiv mit Rassismuskritik sowie der Prävention gegen sexualisierte Gewalt in Jugendverbänden. Unsere Praktikantin Alicja hat für uns ihre Eindrücke und Erfahrungen geschildert:

„Vom 16. bis 18. Oktober fand eine Juleica-Ausbildung statt. Ich bin sehr froh, dass wir trotz der Pandemie zusammenkommen konnten, natürlich unter Einhaltung aller Richtlinien. Aus der Perspektive einer Teilnehmerin kann ich sagen, dass die Schulung sehr professionell vorbereitet wurde. Es fehlte nicht an Wissen, Spaß, Lachen oder netten Worten.
Schon am ersten Tag haben wir angefangen, uns als eine Gruppe zu entdecken. Bis in die späten Abendstunden lernten wir uns kennen, tauschten unsere Erkenntnisse, Ideen, Pläne und Erwartungen an diese Ausbildung aus.

Am zweiten Tag, ab 9 Uhr morgens, begannen wir mit echten Herausforderungen: Was sind die Merkmale einer guten Jugendleitung? Warum möchte ich eine solche Ausbildung machen? Was fürchte ich für meine zukünftige Arbeit? Und vieles, vieles mehr.

Wir alle können als Gruppe sagen, dass es ein langer Tag gewesen ist, aber wir haben viel gelernt. Nicht nur, was wir wissen müssen, sondern auch viele Dinge übereinander, über die Menschen in der Gruppe.

Am Sonntag beendeten wir den Präsenzteil der Ausbildung mit den Worten, dass es viel zu kurz dauerte. Die Atmosphäre, die wir geschaffen haben, ist unbeschreiblich. Ich hatte das Gefühl, dass wir uns schon lange kennen.

Während des kurzen Wochenendes ist es uns gelungen, uns selbst besser kennenzu lernen, uns für neue Bekanntschaften zu öffnen und alte Freundschaften zu vertiefen. Wir haben gelernt, wie man Gruppen leitet und dass man sich nicht scheuen darf, um Hilfe zu bitten. Wir haben auch gelernt, dass jeder Mensch anders ist und andere Bedürfnisse hat. Es war eine sehr schöne Erfahrung!“

Wir freuen uns sehr, dass wir trotz Corona dieses Jahr noch ein Präsenzseminar durchführen konnten und stehen allen neuen Jugendleiter*innen jederzeit gern zur Seite. Eure Arbeit ist wichtig und wir freuen uns sehr, euch weiterhin dabei begleiten zu dürfen. Euch viel Erfolg und alles Gute!

Online-Juleica-Auffrischungskurs

Géraldine Cromvel

Wir freuen uns sehr, dass wir in Kooperation mit der Solijugend Bayern, einen Online-Juleica-Auffrischungskurs anbieten konnten.

In dem Kurs haben wir uns mit den wichtigen Themen Diskriminierung, Rassismus und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Besonders in der Arbeit von Jugendleiter*innen ist es wichtig, für die verschiedenen Lebenswelten, Bedürfnisse und (kulturellen) Hintergründe von Kindern und Jugendlichen sensibilisiert zu sein, um Ungleichbehandlungen aufzudecken und vorzubeugen.

Die Teilnehmenden erwartete ein interaktiver Onlinekurs über mehrere Wochen mit zwei Onlinepräsenz-Terminen (am 29. Oktober und am 21. November 2020) und begleitende Aufgaben, die sie entweder allein oder als Gruppe bearbeiten konnten. Nach erfolgreichem Abschluss erhielten sie einen Nachweis, mit dem sie ihre Jugendleiter*in-Card (Juleica) verlängern können.

Sehr gefreut haben wir uns über den Einführungsworkshop von Ansgar Drücker, Geschäftsführer des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA). In dem Workshop wurden unter anderem folgende Leitfragen diskutiert:

- Was bedeutet das Thema Rassismus für euren Verband?
- Wie beurteilt ihr die Situation für euren Verband, für eure Gruppe? Wie seid ihr aufgestellt?
- Wie kann euer Verband Rassismus und Diskriminierung nach innen und außen zum Thema machen?
- Wie kann ein Jugendverband auf rassistische Vorfälle reagieren?
- Wie kann eine Jugendgruppe damit umgehen, dass ihre Mitglieder unterschiedlich von rassistischen Vorfällen oder rassistischem Terror betroffen sind?
- Wie machen wir Jugendverbände zu einem Ort, an dem sich unsere Mitglieder vor Diskriminierung geschützt fühlen?

Des Weiteren bekamen die Teilnehmenden begleitende Aufgaben zum Thema und gingen in der zweiten Sitzung nochmal in die Reflexion. Dabei war es wichtig, dass sie ein Bewusstsein für die Themen Rassismus und Diskriminierung bekommen und angeregt werden, ihr Handeln und Denken regelmäßig zu reflektieren und zu hinterfragen.

Seit 2020 ist die Solijugend Mitglied des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA). Als Solijugend-Mitglied kannst du daher von kostenlosen Informationsmaterialien profitieren, die du gerne hier bestellen kannst: *www.idaev.de/publikationen*

Für weitere Informationen und Arbeitshilfen zu den Themen Rassismus, Diskriminierung und Chancengleichheit kannst du dich an Tilmann aus unserer Bundesgeschäftsstelle wenden: *tilmann.ziegenhain@solijugend.de*

Sportliche Jugendbildung

Anika, Caro und Dennis

Außergewöhnliche Umstände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen

Nach nur einer regulären Sportjugendmaßnahme im Januar 2020 mussten wir – wie so viele – im März unser zweites geplantes Wochenende in Offenbach schweren Herzens absagen. Was wir damals noch nicht wussten, war, dass es auch in den kommenden Monaten keine Gelegenheit geben würde, sich zu sehen und zusammen zu trainieren.

Glücklicherweise fingen wir instinktiv bereits im April damit an, uns gemeinsam mit der Bundesradsportleitung Gedanken über alternative Angebote für unsere Sportler*innen sowohl im „großen" Bundeskader der Soli als auch in der Sportjugend zu machen. Schnell waren wir uns einig, dass es ein hervorragender Zeitpunkt ist, das Thema Mentaltraining näher zu beleuchten. Ein Mentalcoach aus der Nähe von Stuttgart, der viel Erfahrung im Kunstradsport hat, konnte als Partner gewonnen werden. Seit Juni bieten wir nun für Sportler*innen und Trainer*innen Online-Schulungen (per Zoom) und Remote Coaching (per Telefon und WhatsApp) an, was sehr gut angenommen wird. Auch wir als Verbandstrainer*innen lernen viel und sind sehr glücklich darüber, dass wir diese außergewöhnlichen Zeiten sinnvoll nutzen können!

Einen weiteren Lichtblick gab es im Sommer, als die Bundesradsportleitung uns als Sportliche Jugendbildung in Aussicht stellte, dass wir im Herbst mindestens eine Maßnahme am Olympiastützpunkt in Tauberbischofsheim abhalten können, wo nicht nur die Trainingsbedingungen sehr professionell sind, sondern auch Hygienekonzepte sehr viel einfacher umgesetzt werden können als in Offenbach. Mitte Oktober war es dann so weit. Mit einer reduzierten Personenzahl konnten wir ein tolles Wochenende in Tauberbischofsheim verbringen und einen großen Teil unserer Mannschaft – unter strengen Auflagen – endlich mal wieder persönlich treffen.

Leider haben wir im Vorfeld der Maßnahme von einem unserer festen Mitglieder sowie von einem hoffnungsvollen Nachwuchstalent, das wir auf der Liste für 2021 hatten, das Zeichen bekommen, dass sie durch die lange Trainings- und Wettkampfpause den Bezug zu unserem schönen Sport verloren haben.

Wir hoffen sehr, dass wir darüber hinaus keine weiteren Corona-Kollateralschäden erfahren werden, sondern mit den Erfahrungen aus dem Mentalcoaching und einer neuen Trainingsstätte im Gepäck gestärkt in ein neues Sportjahr starten können!

Videokonferenzen mit unseren internationalen Partnerorganisationen und #soli4ever-Kampagne

Gerade jetzt, wo Staaten ihre Grenzen schließen, um sich vor dem Coronavirus zu schützen, ist es wichtig, in Kontakt und im Austausch mit unseren internationalen Partnerorganisationen zu bleiben. Am 2. April hatten wir die erste Videokonferenz mit unseren Partnerorganisationen aus den Niederlanden, Irland, Algerien und Tunesien zu den Themen: „Situation in den Ländern", „Umgang mit der derzeitigen Situation" und „Planung unserer Internationalen Jugendbegegnungen". Außerdem wurde das Konzept einer anstehenden gemeinsamen Online-Kampagne besprochen. Für uns ist klar: Solidarität kennt keine Grenzen!

#soli4ever – 2. Videokonferenz mit unseren internationalen Partnern

Am denkwürdigen 8. Mai tauschten wir uns zum zweiten Mal in der Coronazeit mit unseren internationalen Partnern aus. Diesmal mit dabei: Irland, die Niederlande, Russland, Tunesien, Algerien und die Türkei.
Um trotz geschlossener Grenzen verbunden zu bleiben, haben wir uns auf der Videokonferenz entschieden, unter dem gemeinsamen Hashtag #soli4ever, eine Online-Kampagne zu starten. Unter #soli4ever wurden alle ehemaligen Jugendlager-Teilnehmenden der letzten 55 Jahre eingeladen, Geschichten, Fotos und Videos über vergangene Jugendlager zu teilen. Dabei ging es auch darum, uns während der Zeit, in der unsere Internationalen Jugendbegegnungen stattgefunden hätten, aufzumuntern und die Zwangsabsage mit Humor zu nehmen. Ziel war es, den Jugendlager-Spirit am Leben zu erhalten und an die kommende Jugendlager-Generation weiterzugeben.

Wir sprachen außerdem über die persönliche Situation unserer Partner und die Lage in ihren Ländern. Wir diskutierten denkbare Auswirkungen von Corona auf den Internationalen Jugendaustausch und sammelten, zusätzlich zur Online-Kampagne, weitere Ideen zu möglichen Alternativen für unsere traditionellen internationalen Jugendbegegnungen, die dieses Jahr eigentlich zum 56. Mal stattgefunden hätten.

#soli4ever – 3. Videokonferenz mit unseren internationalen Partnern

Am 23. Juni haben wir uns zum dritten Mal online mit unseren Partnerorganisationen getroffen. Dabei tauschten wir uns über unser anstehendes virtuelles Jugendlager, unsere Kampagne #soli4ever und ein mögliches Partnertreffen Ende des Jahres in Deutschland aus.
Es sind wertvolle Ideen und Beiträge entstanden, die in der Woche vom 3. bis zum 7. August, in der unser Jugendlager stattgefunden hätte, nun online übertragen wurden.

#soli4ever – 4. Videokonferenz mit unseren internationalen Partnern

Am 24. Juli verabredeten wir uns noch einmal vor dem geplanten virtuellen Jugendlager, um die letzten Vorbereitungen zu treffen und die Aufgaben zu verteilen. Jeder Partner hatte nämlich eine Aktivität vorbereitet.

#soli4ever – 5. Videokonferenz mit unseren internationalen Partnern

Am 1. September haben wir gemeinsam das virtuelle Jugendlager ausgewertet. Für uns alle war es das erste Mal, dass wir unser Jugendlager virtuell veranstalten, deshalb haben wir uns sehr über das wertvolle Feedback unserer Partner gefreut. Alles in allem waren wir zufrieden.

Worüber wir uns alle einig waren, ist, dass fünf Tage definitiv zu lang für eine virtuelle Veranstaltung sind! Es ist doch etwas anderes, sich am Bildschirm zu verabreden als in echt. Zum Glück hatten wir viele Bewegungseinheiten und interaktive Elemente eingeplant, damit es nicht langweilig wird. Letztendlich waren wir alle froh uns trotz Pandemie sehen zu können und in Kontakt zu bleiben.

Unser oberstes Ziel war es, die Jugendlager-Tradition trotz Kontaktbeschränkungen weiterzuführen und den Jugendlager-Spirit am Leben zu erhalten. Durch die virtuelle Begegnung konnten wir zumindest einen Teil dieses Gemeinschaftsgefühl an die kommende Jugendlager-Generation weitergeben. Für uns steht auf jeden Fall fest: Eine virtuelle Begegnung kann unser geliebtes Jugendlager nicht ersetzen, sondern, wenn überhaupt, nur ergänzen.

Online-Jugendlager

Géraldine Cromvel

Die 56. Internationalen Jugendbegegnungen der Solijugend – The virtual Edition: Wie gelingt eine internationale Online-Begegnung mit neun Partnerländern?

Seit 55 Jahren ist bei der Solijugend kein Jugendlager ausgefallen und auch das 56. haben wir eine Woche lang, von 3. bis zum 7. August 2020, gemeinsam online gerockt!

Welche Online-Tools haben wir benutzt?

Zur Durchführung der Begegnung haben wir Zoom genutzt. Wir wissen, dass es bessere und sicherere Alternativen gibt, doch Zoom ist eine der wenigen Plattformen mit einer optionalen Dolmetschfunktion. Da wir unbedingt Sprachmittlung in verschiedenen Sprachen anbieten wollten, war dieses Tool für uns die erste Wahl. So konnten Sprachbarrieren bestmöglich überwunden werden, da wir nicht davon ausgegangen sind, dass alle Teilnehmenden Englisch sprechen.

Des Weiteren konnten wir die Vielfalt der Sprachen und unterschiedlichen Kulturen online abbilden und auch schüchternen Menschen die Möglichkeit geben, sich in ihrer Muttersprache zu verständigen. Sollte es ein Online-Tool mit ähnlichen Funktionen geben, das unsere Daten besser schützt, sind wir für jeden Hinweis dankbar.

Um unsere Ideen, Themen und Diskussionen festzuhalten, haben wir darüber hinaus Padlet genutzt. Padlet ist eine digitale Pinnwand, auf der Texte, Bilder, Videos, Links, Sprachaufnahmen, Bildschirmaufnahmen, GIFs und Zeichnungen abgelegt (abgebildet) werden können. Es gibt verschiedene Vorlagen für die kooperative Arbeit. Die gemeinsame Arbeit ist in Echtzeit sichtbar. Der*die Ersteller*in eines Padlets muss sich anmelden. Die Beiträge können anonym und ohne Anmeldung erstellt werden. In der Gratisversion können mit einem Account drei Padlets eingerichtet werden.

Für den informellen Austausch zwischen unseren Teilnehmenden haben wir Discord genutzt. Discord ist eine kostenlose App, die es Nutzer*innen ermöglicht, per Textnachrichten oder über Audio und Video zu kommunizieren. In der Desktop-App kann kostenlos ein Server eingerichtet werden, indem man verschiedene Text- oder Sprachkanäle öffnet. Ebenfalls lassen sich die Kamera und der Bildschirm mit anderen Nutzer*innen teilen. Dazu gibt es einen Homeserver für individuelle oder Kleingruppen-Kommunikation. Auch Bilder, Dokumente und Links können geteilt werden, wichtige Nachrichten kann man pinnen. Die App ist über den Browser, per Programm und App erreichbar. Sie ist vor allem bei Gamer*innen beliebt. Discord hat ein ansprechendes Design, das bei jungen Menschen gut ankommt und ist dieser Zielgruppe oft bereits bekannt.

Was stand auf dem Programm?

Worldcafé

Dort stellten Solijugend-Mitglieder auf dem Kunstrad eine großartige Darbietung während einer Messe in einer Kirche in Süddeutschland vor. Eine unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zeigte uns mehrsprachig, wie sie in ihrer Freizeit, trotz Corona, Rhönradartist*innen trainiert und unsere tunesischen Partner überraschten uns mit einer überwältigenden Modenschau und leckerem Essen. Spannende Inputs gab es ebenfalls zur Kultur und Region unserer Partner aus Russland und den Niederlanden.

Open Space

Hier hatten die Teilnehmenden Raum für ihre Themen. Zu Beginn gab eine wunderbare Meditationsanleitung von unserer tunesischen Gruppe „We Love Sousse“. Anschließend wurde sich ausgetauscht über Traditionen, den Ramadan, Weihnachten und Ostern, den Karneval der Kulturen in Berlin und darüber, was man alles mit Schafen in Algerien anstellen kann.

Workshops

Wie man sich eine kostenlose Pizza im Netz bestellen kann und wie wichtig ein Adblocker und regelmäßige Updates für die eigene Datensicherheit sind, erklärte uns Jan vom Chaos Computer Club (CCC) in seinem Workshop zum Thema „Was ist ethisches Hacking?“.

Im Workshop „Ökodorf und Minimalismus“ von Alisa gab es die Möglichkeit zu erleben, was eine „alternative Lebensweise“ in einer Gemeinschaft bedeuten kann. Die Teilnehmenden konnten ein Ökodorf von innen erleben, Fragen stellen und sich mit dem Thema Minimalismus beschäftigen.
Im Workshop zum Thema „Klimaaktivismus“ stellte uns Nicole die Bewegung „Extinction Rebellion“ vor und diskutierte mit uns darüber, wie die Zivilgesellschaft durch zivilen Ungehorsam die (Klima)-Politik beeinflussen kann. Bei ihren Aktionen geht es darum, die besten Wege zu finden, das System zu verändern — für Klimagerechtigkeit.

Rahmenprogramm

Wasserspiele und Sport

Auch die traditionellen Wasserspiele durften natürlich nicht fehlen – und so haben unsere niederländischen Partner NCS uns in die Geheimnisse der verschiedenen Spiele eingeweiht — nachmachen und nass werden waren ausdrücklich erwünscht! Um die Zeit am Bildschirm nicht nur im Sitzen zu verbringen, haben wir regelmäßig Sportsessions in unser Programm eingeflochten. Unser tunesischer Partner organisierte professionelle Trainer*innen, die für uns Yoga und Frühsport anleiteten und von deutscher Seite gab es ein Krafttraining für Rhönradsportler*innen, bei dem wir ordentlich ins Schwitzen kamen.

Kochen und Basteln

Auch für unser leibliches Wohl war gesorgt. Unter Anleitung unserer tunesischen Partner kochten wir live das süße Gericht „Aseeda“, welches traditionell zu Feiertagen, aber auch zum Frühstück serviert wird.
Unsere ehrenamtliche Kollegin Ramona bastelte mit uns Windlichter aus alten Konservendosen und eine Foto-Pinnwand. Die Besonderheit: Das meiste der benötigten Utensilien hat man bereits zuhause.

Der Abschlussabend

Zum Abschluss feierten wir gemeinsam im virtuellen Willigarten, den Willi zum „Internationalen Biertag“ traditionell eröffnete (wie passend!). Wir sangen zusammen Karaoke, es gab ein Bilderquiz und es flossen auch einige Tränen, als das Lied „Leaving on a Jet Plane“ von John Denver lief.
Wir danken allen Mitwirkenden von ganzen Herzen für diese wundervolle virtuelle Erfahrung. Ein spezieller Dank geht an unsere Sprachmittler*innen, die auf Englisch, Arabisch, Russisch, Tschechisch, Französisch und Türkisch gedolmetscht haben! Ohne sie wäre unser Jugendlager nur halb so interkulturell und vielfältig gewesen. Es war toll, mit vielen verschiedenen Sprachen in Kontakt zu kommen und sie zu würdigen.

Sich mit so vielen Menschen auszutauschen, war wirklich wunderbar! Wir wünschen uns, alle wieder gesund und munter und vor allem persönlich auf den 57. Internationalen Jugendbegegnungen wiederzusehen!

Thank you, Спасибо, Danke, merci, Dziękuję, teşekkür ederim, Děkuju, dank je wel, ارڤش, go raibh maith agat.

Weitere Infos und Links zu Online-Tools und zur Organisation von Online-Begegnungen findest du hier:

- www.dfjw.org/suche.html?query=digitale+werkzeuge&type=resource
- www.austausch-macht-schule.org/wege-zum-virtuellen-Austausch
- ijab.de/themen/coronavirus/beitraege-zum-coronavirus/ideen-und-tipps-fuer-internationale-jugendarbeit-in-coronazeiten
- www.muk-hessen.de/linkliste/
- www.fjp-media.de/2020/03/kollaborative-und-kooperative-online-tools-fuer-die-bildungsarbeit-und-die-vernetzung/
- ajs.nrw/nutzung-von-discord-in-der-jugendarbeit-ok/
- padlet.com/Kristiiiin/Energizer
- jugend.beteiligen.jetzt/werkzeuge/tools

Diese Online-Jugendbegegnung wurde dankenswerterweise gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend und dem Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch = Tandem.

Deutsch-französische Online-Jugendbegegnung #Digiteam

Géraldine Cromvel

Während der deutsch-französischen Jugendbegegnung haben wir uns mit den wichtigen Themen Diskriminierung, Rassismus und Chancengleichheit von jungen Menschen beschäftigt sowie mit dem interkulturellen Dialog. Dies war das erste Projekt, welches mit unserem neuen französischen Partner „Théâtre de la Rencontre“ in Bordeaux stattfinden konnte.

Das digitale Format ermöglichte uns, neue Formen der interkulturellen Begegnungen zu erleben und uns mit verschiedenen digitalen Tools vertraut zu machen.

Die Teilnehmenden erwartete eine interaktive Online-Jugendbegegnung über mehrere Wochen mit drei Online-Terminen. Zwischen den Terminen gab es kleine begleitende Aufgaben, die sie gemeinsam mit der französischen Gruppe bearbeiten haben.

Ziel war es, am Ende der Begegnung ein Online-Magazin mit gesammelten Beiträgen zum Thema der Begegnung zu veröffentlichen. Der Kreativität der Teilnehmenden waren keine Grenzen gesetzt. Von Gedichten, über Fotos und Videos bis hin zu Fake-Ads, Geschichten, Interviews oder Grafiken – alles war erwünscht.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Jahresrückblicks war das Magazin noch nicht fertig. Sobald es online veröffentlicht wird, erfährst du es in unserem Newsletter und auf unseren sozialen Medien.

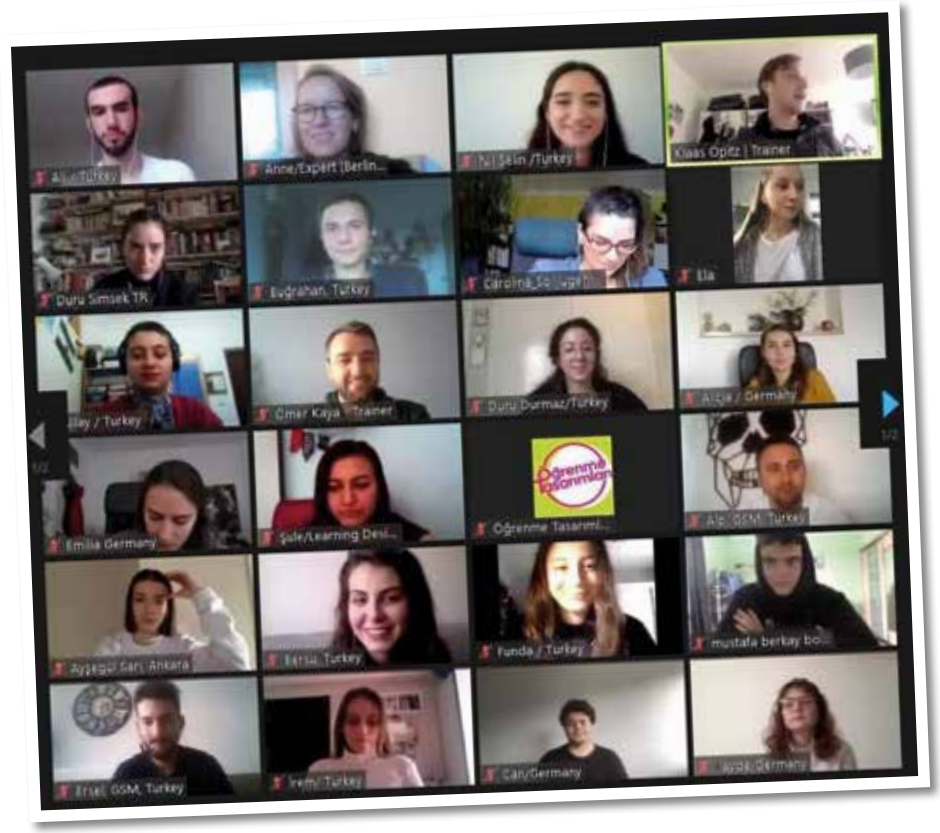
Diese Begegnung wurde vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert.

OFAJ DFJW

Global Education – Digital Youth Work Project

Deutsch-türkische Online-Trainings und das Bewusstsein für eine globale Staatsbürgerschaft

Carolina Sachs



Zusammen mit unserer Partnerorganisation GSM – Youth Services Centre aus Ankara führten wir im November vier Trainings im Rahmen des englischsprachigen Online-Projekts „Global Education – Digital Youth Work Project“ durch. 20 Teilnehmende aus Deutschland und der Türkei tauschten sich in diesem Rahmen unter der Leitung erfahrener Trainer*innen und Expert*innen zu den Themen interkulturelles Lernen, Geschlechterverhältnisse, Nachhaltigkeit und globale Staatsbürgerschaft aus.

Ziel des Projektes war, ein globales Bewusstsein zu schaffen und einen Lernprozess in Gang zu setzen – indem junge Menschen darin gestärkt wurden, sich zu verantwortungsbewussten und aktiven Weltbürgern zu entwickeln.

Nähere Infos bekommt ihr auf der Website des Projektes:

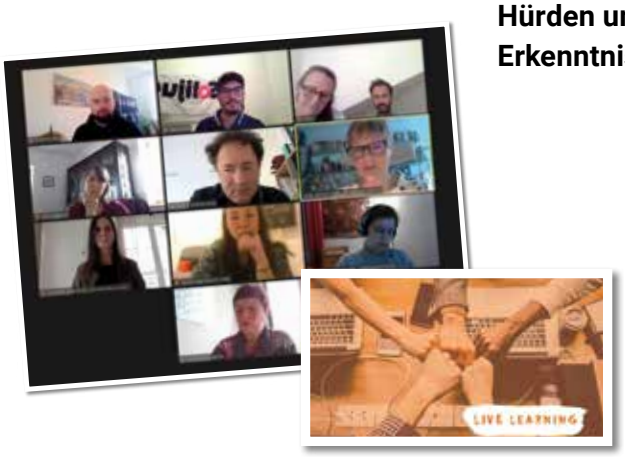
- *globaleducation-online.org*
- *www.instagram.com/global_edu2020*
- *twitter.com/global_edu2020*

Das Projekt wurde gefördert durch die deutsch-türkische Jugendbrücke.

DEUTSCH-TÜRKISCHE JUGENDBRÜCKE
GENÇLİK KÖPRÜSÜ TÜRKİYE-ALMANYA

GENÇLİK SERVİSLERİ MERKEZİ
GSM Youth Services Centre

Virtueller Fachtag: Internationaler Jugendaustausch für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf



Hürden und Zugänge zu internationaler Jugendarbeit — Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus der Zugangsstudie

Géraldine Cromvel

Im Rahmen des Erasmus-Plus-Projekts „Live Learning – A way to Europe – for everyone!" organisierte die Solidaritätsjugend Deutschlands am 17. November einen virtuellen Fachtag zum Internationalen Jugendaustausch.

Ziel war es, sich über Zugänge zu Auslandserfahrungen und Aufenthalten speziell für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf auszutauschen. Trotz überzeugender Erkenntnisse zur Relevanz internationaler Jugendarbeit werden nicht alle Jugendlichen mit den Angeboten erreicht. Die Zugangsstudie und Zugangsstudie+ untersuchten, warum Jugendliche aus eher unterprivilegierten Milieus, mit geringerem Bildungsniveau oder mit Migrationshintergrund in internationalen Maßnahmen unterrepräsentiert sind. Was hält sie von einer Teilnahme ab? Und umgekehrt: Wie kann ihnen eine Teilnahme ermöglicht werden?

Im Fokus unserer Diskussion standen dabei die Fragen: Wie kann ein stimulierender Lernraum für diese Zielgruppe gestaltet werden? Was ist dabei wichtig? Und wie kann diese Zielgruppe in die Gestaltung mit eingebunden werden? Die Diskussion über Status Quo, Perspektiven und Herausforderungen in der Jugendverbandsarbeit spielte ebenfalls eine Rolle.

Die Einführung in die Thematik übernahm Frau Dr. Helle Becker, die als Teil des Forschungsteams maßgeblich an der Zugangsstudie und der Zugangsstudie+ mitgewirkte hatte. Wolfgang Hillenbrand von EUCON e.V. stellte das von Erasmus+ geförderte Projekt „Live Learning – A way to Europe – for everyone!" vor, welche Wege für eine bessere Beteiligung von Jugendlichen mit Förderbedarf am internationalen Austausch sucht. Dazu sammeln sie in den beteiligten Ländern methodische Formate des internationalen Jugendaustausches, um Auslandserfahrungen und Auslandsaufenthalte speziell für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf zu ermöglichen. Beteiligt sind Partner aus Deutschland, Frankreich, Schweden, Slowenien und Spanien.

Christine Scherer von der Pfefferwerk AG stellte das Projekt „Network Event Berlin" vor, welches sie in Berlin leitet. Das Projekt wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt Integration durch Austausch (IdA), durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond gefördert.
Ziel dieses Projektes ist die Erhöhung der Beschäftigungschancen benachteiligter Personengruppen, ggf. Menschen mit Behinderungen, die Förderung des transnationalen Austausches und der transnationalen Mobilität sowie die Vermittlung digitaler Arbeits- und Lernformen. Zielgruppe sind Personen mit erschwertem Zugang zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt: Benachteiligte Jugendliche und arbeitslose junge Erwachsene bis 35 Jahre (Schwerpunkt bis 25).
Während der Projektvorstellungen und der anschließenden Diskussionen stellte sich schnell heraus, dass das Interesse am internationalen Jugendaustausch auch bei benachteiligten bzw. bei unterrepräsentierten jugendlichen Zielgruppen sehr groß ist.

Oft liegt es nicht an ihnen, sondern an den Rahmenbedingungen, dass diese Gruppe nicht teilnimmt. Es herrschen viele Vorurteile und es entsteht der Eindruck, dass diese Art von Austausch eine Luxusaktivität sei, die anspruchsvoll und nicht finanzierbar ist – und diese Jugendlichen nicht interessiert. Klar ist aber: Internationale Jugendarbeit ist nicht nur etwas für gute Schüler*innen mit soliden Fremd-

sprachenkenntnissen. Sie ist für alle gedacht!
Die häufigsten Hürden bei den Jugendlichen sind fehlende Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten und zu Austauschformaten.

Die bisherigen Erfahrungen in der Arbeit mit unterrepräsentierten Jugendlichen machen immer wieder deutlich, was schon seit Jahren gefordert wird:

- Internationale Jugendarbeit muss als Teil der allgemeinen Jugendarbeit eingebettet werden.
- Träger*innen müssen über die Vorteile von internationaler Jugendarbeit aufgeklärt und informiert werden.
- Die Förderlogik und -richtlinien muss sich nach den Jugendlichen richten und nicht umgekehrt.
- Fachkräfte und Ehrenamtliche vor Ort müssen mehr unterstützt werden, was die Projektorganisation betrifft.
- Die Bedürfnisse der Jugendlichen müssen bei der Planung mehr berücksichtig werden und es muss ihnen mehr Vertrauen geschenkt werden.
- Insgesamt muss es eine gute Vorbereitung auf den Austausch geben.
- Persönlichkeitsentwicklung ist das Wichtigste und nicht ob Jugendliche danach „arbeitsmarktfähig“ sind. Es sollte Freiraum dafür geschaffen werden und der Kompetenzerwerb sollte nachrangig sein.

Mehr Information zur Zugangsstudie und den Projekten gibt es hier:

- *www.forschung-und-praxis-im-dialog.de/*
- *www.zugangsstudie.de/downloads-und-materialien-2/*
- *www.live-learning.eu/*
- *network-eventberlin.de/*

Teilnahme IJAB-Online-Konferenzen und Beratungscafés der bilateralen Jugendwerke

Carolina Sachs

IJAB: International Project Lab

Unsere Referentin für Internationales und einige Vertreter*innen unserer Partnerorganisationen haben am 23. Juni am International Project Lab, einem Themenforum der Fachstelle für internationale Jugendarbeit (IJAB), teilgenommen. Dabei tauschten sie sich mit Vertreter*innen anderer internationaler Jugendorganisationen zu folgenden drei Themenbereichen der nonformalen internationalen Jugendarbeit aus: „Sustainable Learning Mobility“, „Internationalyouthwork.digital“ und „Democratic Citizenship Education“.
Dieser Wissens- und Erfahrungsaustausch wird im Herbst weitergeführt werden und in gemeinsamen länderübergreifenden Projekten münden. Wir freuen uns sehr auf diese Zusammenarbeit und auf die zukünftige Vernetzung mit Partnern der internationalen Jugendarbeit.

Beratungscafé DRJA – September 2020

Mitte September waren wir zu Gast im Online Beratungscafé der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und wurden eingeladen, für Interessierte und Projektträger Fragen zu unseren „56. Internationalen Jugendbegegnungen 2020 – Virtual Edition“ zu beantworten. Dabei teilten wir unsere Erfahrungen mit der Durchführung eines Online-Jugendlagers in sechs Sprachen und mit neun Ländern. Wir beantworteten folgende Fragen: Was hat gut funktioniert? Worauf muss bei digitalen Begegnungen speziell geachtet werden? Wie kann ein gutes Programm aussehen? Wie partizipativ kann die Entwicklung eines solchen Programms sein? Wie geht das Ganze technisch und wie kann ein digitaler Raum gestaltet werden?

Online-Arbeitsgruppentreffen von TANDEM „Jugend gestaltet Zukunft“

Die Solijugend nahm am ersten Arbeitsgruppentreffen von TANDEM zum Schwerpunktthema „Jugend gestaltet Zukunft“ am 6. und 7. Oktober online teil. Bestandteile des Programms waren die Vorstellung bisher erarbeiteter Ergebnisse von Arbeitsgruppen und des Schwerpunktthemas. Dafür wurden vorab Themen, die während einer Jugendbegegnung von Jugendlichen aus Deutschland und Tschechien erarbeitet wurden, mit eingeflochten. Während des Online-Treffens standen darüber hinaus der gemeinsame Austausch und die Vernetzung zwischen verschiedenen Organisationen aus Deutschland und Tschechien im Vordergrund. Ebenfalls wurde in Kleingruppen die Auswirkungen der Coronapandemie auf den deutsch-tschechischen Austausch diskutiert, vor welchen Herausforderungen die internationale Jugendarbeit derzeit steht und welche Perspektiven es gibt.

AG-Treffen Internationale Jugendpolitik
März in Berlin

Carolina Sachs

Anfang März trafen sich die Mitglieder der AG Internationale Jugendpolitik im Berliner Büro der Solijugend. Themen waren unter anderem die Vorbereitung unserer internationalen Austauschprojekte 2020 und der generelle Austausch von Neuigkeiten im Bereich internationale Jugendpolitik.

AG-Treffen Internationale Jugendpolitik
September in Rimpar

Carolina Sachs

Anfang September trafen sich die Mitglieder der AG Internationale Jugendpolitik (unter einem Walnussbaum) bei Würzburg, um das erfolgreich abgeschlossene internationale Online-Jugendlager im August auszuwerten, die Situation der internationalen Jugendpolitik in Corona-Zeiten zu diskutieren, mögliche internationale Maßnahmen im nächsten Jahr zu planen, die interne Verbandsarbeit in Hinblick auf die Vernetzung mit internationalen Partnern zu evaluieren und um sich über mögliche Positionspapiere auszutauschen. Es gab also viel zu besprechen!

Der nächste Sitzungstermin im Frühjahr wurde bereits auf Samstag, den 27. März 2021 festgelegt und soll wieder in Süddeutschland stattfinden.

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich bei Carolina anzumelden: *Carolina.sachs@solijugend.de*

93. DBJR-Vollversammlung 2020

Josephine Haq Khan, Luca Schirmer und Tobias Köck

Die diesjährige Vollversammlung (VV) des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) stand bis zum letzten Moment auf der Kippe – natürlich wegen Corona. Und so wurde die ursprünglich geplante Hybrid-Veranstaltung dann angesichts der steigenden Infektionszahlen doch komplett in den digitalen Raum verlegt und nur der Vorstand, die Moderation und die Technik fuhren wie geplant nach Erfurt. Trotz dieser Umstände verlief die VV am 30. und 31. Oktober zur Freude aller Beteiligten weitgehend reibungslos. Der persönliche Austausch kam aber natürlich zu kurz und besonders bei heiklen Themen auch die Abstimmung innerhalb der Delegationen.

Die Solijugend wurde von Luca Schirmer und Josephine Haq Khan als Delegierte sowie Tobi Köck als Vorsitzender des DBJR vertreten. Nach der Begrüßung am Freitag und der Feststellung der Anwesenheit folgte eine kleine Einführung in die verschiedenen technischen Tools. Danach standen Vorstandsberichte, Haushalt und Revision auf der Tagesordnung. Zum Schluss des Tages wurde noch kurz in die Anträge eingeführt.

Die Solijugend war gleich zwei Mal Mitantragsstellerin: „Junge Menschen bewegen – eine nachhaltige Mobilitätswende für alle!“ und „Internationale Jugendverbandsarbeit auch in Krisenzeiten ermöglichen“. Aufgrund des großen Diskussionsbedarfs fand sich am Freitagabend zum Mobilitätsantrag noch eine Nachtarbeitsgruppe zusammen, in der Luca maßgeblich mitwirkte.

Als die Anträge am Samstag dann erneut im großen Plenum besprochen wurden, erläuterte Josephine die Positionen der antragstellenden Verbände zu dem Antrag „Internationale Jugendarbeit in Krisenzeiten“. Bevor der Antrag als Ganzes beschlossen wurde, mussten noch ein paar Zugeständnisse in Form von Streichungen gemacht werden, über die die Delegierten abstimmten. Dennoch können wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein und hoffen, dass dieses bei den Fördermittelgeber*innen Gehör findet.

Auch der Mobilitätsantrag wurde einstimmig angenommen. Nach teilweise langen Diskussionen wurden die anderen Anträge, „Rechten Terror bekämpfen“, „#leavenoonebehind“, „Wahlaltersenkung zur Bundestagswahl 2021“, „Freiwilligendienste stärken“, „eine bessere Infrastruktur für Jugendarbeit betreibende Vereine“ sowie der Vorstandsantrag zur Anerkennung und Weiterentwicklung politischer Bildung in der Jugendverbandsarbeit beschlossen.

Nach langen und intensiven Stunden vor dem Bildschirm war die VV am Samstag um 16:30 Uhr schließlich beendet. Mit großer Freude über den erfolgreichen Verlauf und der Hoffnung, dass die nächste VV zumindest hybrid stattfinden kann, verabschiedeten sich die Delegierten bis zum nächsten Jahr.

Positionspapier „Junge Menschen bewegen – eine nachhaltige Mobilitätswende für alle!“

Mobilität als Schlüssel für die Entwicklung und Bildung junger Menschen

Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für Inklusion, Selbstbestimmung, Emanzipation und Partizipation aller jungen Menschen. Die Möglichkeit, sich eigenständig fortbewegen zu können und dabei über Anlass, Ort, Zeit, und Verkehrsmittel selbst zu entscheiden, ist sowohl ein wichtiger Entwicklungsschritt als auch die Voraussetzung für ihre gesellschaftliche Teilhabe. Alltagswege zur Schule, zum Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, Studium oder zu Freizeitaktivitäten, zum Treffen von Freund*innen und Familienmitgliedern sind hierbei ebenso von Bedeutung wie Reisen oder Wohnortwechsel.

Stärker als für alle anderen Bevölkerungsgruppen ist Mobilität für Kinder und Jugendliche ein Schlüssel für Bildung, neue Erfahrungen und die Entwicklung ihrer Kompetenzen. Räumliche Mobilität ist hierbei die Voraussetzung für soziale Mobilität. Ohne Fortbewegung gibt es auch keine gesellschaftliche Bewegung im Sinne des Abbaus von Benachteiligung und Ermöglichung von sozialem Aufstieg.

Viele Grund- und Menschenrechte würden ohne die Möglichkeit zur Mobilität ins Leere laufen. Gleichwohl haben Kinder und Jugendliche nicht die gleichen Rechte und Chancen mobil zu sein wie Erwachsene. So können sich junge Menschen – bis zu einem gewissen Alter – ihren Wohnort nicht selbst aussuchen. Oder sie haben nur einen geringen Einfluss auf die sozio-ökonomische Situation in ihrem Lebensumfeld und damit auf die Ausgaben, die für ihre Mobilität zu Verfügung stehen. Darüber hinaus sind junge Menschen bis zu einem bestimmten Alter auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Fuß- oder Fahrradwege bzw. den Shuttledienst ihrer Eltern angewiesen. Gleichzeitig werden sie kaum in politische Entscheidungsprozesse einbezogen, welche ihre Mobilität betreffen.

Jugendverbandsarbeit als Anlass für Mobilität junger Menschen

Um an den außerschulischen Aktivitäten der Jugendverbände teilzunehmen, ist Mobilität zwingend notwendig. Gruppenstunden, Ferienfreizeiten, Jugendreisen und Schulungen für Jugendleiter*innen ermutigen junge Menschen sich fortzubewegen, ihre eigenen Freiräume zu entdecken, zu erleben und zu gestalten. Dabei reicht die Spanne unterschiedlicher Mobilitäten von kurzen Wegen zur Gruppenstunde bis zum grenzüberschreitenden Verkehr bei Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit. Nicht nur für Teilnehmer*innen an den Aktivitäten, sondern auch für junge Leiter*innen bzw. haupt- und ehrenamtliche Amtsträger*innen gehört der gemeinsame Austausch an unterschiedlichen Orten zur täglichen Arbeit in den Jugendverbänden. Digitale Mobilität kann die Vernetzung vor Ort sinnvoll ergänzen, wird aber die unmittelbare Begegnung zwischen jungen Menschen nicht ersetzen.

In Jugendverbänden organisieren sich junge Menschen selbst und vertreten ihre Interessen, wozu eine klimaneutrale, umweltfreundliche und solidarische Gesellschaft gehört. Ein jugendgerechtes und zukunftsfähiges Miteinander wird durch junge Menschen partizipativ gestaltet und orientiert sich an Bedarfen von Ehrenamtler*innen. Unsere Gesellschaft muss für Heranwachsende gesund und sicher organisiert sein und internationale Vernetzung ermöglichen.
Diese Kriterien für eine ökologische, soziale, partizipative, gesunde, sichere, ehrenamtsfreundliche und internationalen Mobilität können nicht getrennt voneinander betrachtet und umgesetzt werden. Diesen legen wir unsere Forderungen für eine umfassende Verkehrswende zu Grunde – für alle jungen Menschen.

Umweltfreundlich, klimaneutral und postfossil – mehr Mobilität, weniger Verkehr

Der Verkehrssektor befeuert das Klima: 2018 gingen ein Fünftel der in Deutschland ausgestoßenen CO_2-Emissionen auf das Konto des Verkehrs. Es ist zudem der einzige Sektor, der seit 1990 seine CO_2-Emissionen nicht reduziert hat, weil Rebound-Effekte dazu führen, dass Einsparungen als Folge des technologischen Fortschritts durch steigenden Kraftstoffverbrauch größerer Fahrzeuge und häufigere Nutzung wieder aufgehoben werden. Unsere Generation ist die erste, welche die gravierenden Klimafolgen zu spüren bekommt. Und die letzte Generation, die dagegen noch etwas unternehmen kann. Die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens funktioniert nur mit einer umfassenden Mobilitätswende.[1]
Für uns bedeutet dies, unsere Fortbewegung grundlegend

zu einer postfossilen und damit klimaneutralen und ressourcensparenden Mobilität umzugestalten, die sich am Menschen orientiert und kollektiven und klimafreundlichen Verkehrsmitteln den Vorrang vor motorisiertem Individualverkehr gibt. Wir wollen Mobilität mit so wenig Verkehr wie möglich erreichen. Auch eine Antriebswende durch innovative Forschung an neuen, treibhausgasneutralen Technologien ist erforderlich. Vorrangig geht es jedoch um ein grundlegendes Umdenken, wie wir uns in einer sozialen und ökologisch nachhaltigen Zukunft von einem Ort zum anderen fortbewegen.

Ebenso bedeutend sind eine bedarfsgerechte Verknüpfung verschiedener Fortbewegungsmittel und eine politische Steuerung, die Anreize hin zu klimafreundlichen Verkehrsmitteln schafft. Auch an ordnungspolitischen Instrumenten – Geboten und Verboten – wird kein Weg vorbeiführen. Unabhängig vom Verkehrsmittel unterstützen wir eine nachhaltige Verkehrsplanung, die auch Naturschutz berücksichtigt, die Natur nicht zerschneidet und bereits versiegelte Flächen bevorzugt nutzt. Die Mobilität der Zukunft muss Menschen aller sozialen Milieus sowohl in den urbanen als auch in den ländlichen Räumen nutzen, ohne dabei das Klima, die Artenvielfalt und die Gesundheit der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Deshalb fordern wir eine umfassende jugendgerechte Verkehrswende in verschiedenen Sektoren mit folgenden Bausteinen:

Motorisierter Individual- und Güterverkehr

- Abkehr von einer autozentrierten Stadtplanung, um den PKW-Verkehr zu reduzieren.
- Neuverteilung der vorhandenen Flächen: Nicht mehr benötigte (vorher dem Auto vorbehaltene) Verkehrsflächen zu Rad- und Fußwegen sowie innerstädtischen Freiräumen umbauen.
- Ausbau- und Planungsstopp für Schnell- und Fernstraßen.
- Keine neuen Umgehungsstraßen bei gleichzeitigem Durchfahrtsverbot von LKW in Dörfern und Kleinstädten sowie klugen Verkehrsleitsystemen.[2]
- Neustrukturierung der Fördermittel: Instandhaltung und Sanierung fördern statt stetigem Neubau von Straßen.
- Verschärfte Bemessung der KFZ-Steuer anhand des jeweiligen Emmissionsausstoßes.
- Abschaffung von Dieselsubventionen und schnellstmöglicher Ausstieg aus der Verbrennungsmotorentechnologie durch Verbot des Verkaufs von Neuwagen mit Verbrennungsmotor ab 2030.
- Vorrang des so genannten Grünen Wasserstoffs vor der Elektromobiliät, die durch den hohen Ressourcenaufwand, besonders an „seltenen Erden“, und der bislang unzureichenden Recyclingfähigkeit der Akkus langfristig keine Alternative zu den mit fossilen Kraftstoffen betriebenen Verbrennungsmotoren darstellt.
- Ausbau der Förderung für den Grünen Wasserstoff, der als CO_2-neutral herstellbarer Kraftstoff derzeit die besten Voraussetzungen für den Treibstoff der Zukunft mit sich bringt.

Schienengebundener Nah- und Fernverkehr

- Die Bundesrepublik Deutschland als alleinige Anteilseignerin muss die Deutsche Bahn AG als öffentliches und gemeinwohlorientiertes Unternehmen ausrichten, welches seine Erfolge statt an Gewinnmaximierung, an der Zielstellung einer nachhaltigen, flächendeckenden, kostengünstigen, sicheren, barrierefreien und zuverlässigen Mobilität für alle bemisst.
- Konsequente Nutzung von Ökostrom im Nah- und Fernverkehr.
- Erhöhte Investitionen in die Schieneninfrastruktur: Ausbau bzw. Reaktivierung von Strecken im Regionalverkehr und Ausbau von Hochgeschwindigkeitsstrecken im Fernverkehr.
- Für einen Umstieg vom Flugzeug auf die Bahn braucht es einen Neu- und Ausbau von Nachtzügen und ihrer Strecken sowie eine vereinfachte Buchung von Tickets bei internationale Reisen.
- Ein integraler Taktfahrplan für ganz Europa.
- Eine konsequente Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene bzw. auf Wasserstraßen.

Fuß- und Radverkehr

- Fuß- und Radverkehr muss in der Stadt- und Verkehrsplanung priorisiert werden.
- Schaffung notwendiger Fahrradinfrastruktur im Kleinen (z. B. Fahrradabstellplätze, Lastenräder, Dienstfahrräder, Leihradsysteme) wie im Großen (Radschnellwege, Brücken über vielbefahrene Straßen, steuerliche Förderung des Fahrradkaufs statt Autokaufs) für den Umbau zu einer fahrradfreundlichen Gesellschaft.
- Die Fahrradmitnahme im Nah- und Fernverkehr muss zu jeder Tages- und Nachtzeit kostenlos sein.[3]
- Neue Fortbewegungsmittel wie Elektro-Kleinstfahrzeuge (zum Beispiel Elektro-Scooter) sollten als Bestandteil eines zukunftsorientierten, intelligenten Verkehrskonzeptes integriert werden. Dabei sind Kannibalisierungseffekte für den ÖPNV und den öffentlichen Raum, insbesondere durch kommerzielle Verleihfirmen, auszuschließen.
- Autofreie oder verkehrsberuhigte Zonen als Leitbild etablieren.

Flugverkehr

- Abschaffung von Kurzstreckenflügen bis 1.000 Kilometer innerhalb Europas.
- Einführung einer Kerosinsteuer auf nationaler und europäischer Ebene.
- Mehrwertsteuer auch auf internationale Flugtickets ausweiten.
- Streichung aller weiteren Subventionen des Flugverkehrs.
- Schließung aller Regionalflughäfen.
- Einführung einer CO_2-basierten Luftverkehrssteuer.
- Stattdessen Ausweitung der Förderung und Intensivierung der Forschungsmittel für alternative, umweltfreundliche Antriebstechnologien im Luftverkehr.

Schifffahrt

- Verschärfung bisheriger Emmissionsgrenzwerte in der Schifffahrt, insbesondere für Schwefel, Stickstoffoxide und Kohlendioxide.
- Verbot von giftigem Schweröl, wie es beispielsweise in der internationalen Seeschifffahrt sehr häufig Verwendung findet.
- Hafengebühren nach ökologischen Kriterien einführen und Landverstromung aus erneuerbaren Energien für (Kreuzfahrt-)Schiffe verbindlich einführen.

Solidarisch, gerecht und preiswert – Mobilität als Teil der Daseinsvorsorge

Mobilitätsangebote sind Teil öffentlicher Daseinsvorsorge und müssen gemeinwohlorientiert organisiert sein. Angesichts der Bedeutung von Mobilität für das Leben junger Menschen und ihres Einflusses auf deren Bildungs- und Teilhabechancen ist die soziale Dimension von Mobilität von erheblicher Bedeutung. Primäre Anforderung an eine solidarische Verkehrspolitik ist es dabei, Gerechtigkeitslücken zu schließen – bei der Ausgestaltung der Mobilitäten, genauso wie bei deren Finanzierung. Eine zukunftsfähige Mobilitätspolitik muss dabei alle jungen Menschen mit ihren Bedürfnissen in den Blick nehmen und Benachteiligungen abbauen. Von Kinder- und Jugendarmut Betroffene sind dabei ebenso zu berücksichtigen, wie junge Menschen mit Behinderung. Jungen Menschen im ländlichen Raum muss eine nachhaltige, intelligente und vernetzte Mobilität ebenso angeboten werden, wie Stadtbewohner*innen.

Eine Verkehrswende kann es nur mit attraktiven Arbeitsplätzen und mehr Personal geben.
Die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Nahverkehr sind bundesweit sehr verschieden. Es gibt in dieser Branche kein einheitliches Tarifniveau. Das bedeutet, dass Arbeitsbedingungen sehr unterschiedlich sind. Für den Klimaschutz müsste das ÖPNV-Angebot verdoppelt werden.
Bis 2030 werden im ÖPNV etwa 100.000 neue Beschäftigte benötigt, weil bis dahin jeder zweite in Rente geht. Weitere 15.000 zusätzliche Einstellungen werden gebraucht, um zum Stand des Jahres 2000 (vor dem Beschäftigungsabbau) zurückzukehren. Eine Verdoppelung des ÖPNV-Angebots für den Klimaschutz bräuchte noch mehr Menschen, allein rund 70.000 Beschäftigte im ÖPNV. Hinzu kommen Kosten für Material und Ausbau von Schienen und Betriebsanlagen, größeren Fahrzeugen und Taktverdichtungen. Aus diesen Gründen fordern wir für eine sozial gerechte Mobilitätswende:

- Einen massiven Ausbau eines qualitativ hochwertigen, barrierefreien, öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).
  - Durch eine deutliche Takterhöhung, insbesondere in Abend- und Nachtstunden,
  - mit einem Schwerpunkt in den ländlichen Räumen als Teil einer allgemeinen Mobilitätsoffensive,
  - primär durch den Ausbau des Bahnnetzes, der Buslinien und Straßenbahnen,
  - der mit Leihfahrrad- und stationären Carsharing-Angeboten Mobilitätsknotenpunkte bildet.
- Eine solidarische Finanzierung des ÖPNV durch ein zunächst kostengünstiges (max. 1 Euro am Tag bzw. 182,50 Euro pro Jahr), später entgelt- und fahrscheinloses sowie datensparsames Angebot für junge Menschen über die Grenzen bisheriger Verkehrsverbünde hinweg.
- Eine Stärkung des Angebots im Schienenpersonenfernverkehr, insbesondere für junge Menschen, durch
  - Erweiterung der Gültigkeit der JugendBahncard 25 für junge Menschen bis 27 Jahre,
  - Einführung einer JugendBahncard 50 bzw. 100 für unter 27-Jährige zum Preis von 50 Euro bzw. 1.000 Euro pro Jahr,
  - Verstetigung des derzeit befristeten „Super Sparpreis Young“ der Deutschen Bahn und Übertragung dieser Ermäßigung auch auf Spar- und Flexpreise,
  - Aufbau eines kostenfreien und leistungsstarken Wlan- und Mobilfunk-Netzes in allen Bussen und Bahnen,
  - Ein einheitliches europäisches Ticketsystem sowie die Schaffung von Voraussetzungen und die Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln für nachhaltiges Reisen in der nationalen und internationalen Jugendverbandsarbeit.
- Umfassende, vernetzte Mobilitätsdienstleistungen via App, auch speziell für junge Menschen.
- Das Ende aller Privatisierungspläne, die Gewinne abschöpfen sollen, anstatt sie in eine dem Gemeinwohl dienende

öffentliche Verkehrsinfrastruktur zu reinvestieren, sowohl bei der Deutschen Bahn, als auch bei Autobahnen.
- Die Berücksichtigung eines an den Bedarfen der Anspruchsberechtigten orientierten Mobilitätsbudgets für alle Empfänger*innen von Grundsicherungsleistungen.
- Eine sofortige Entkriminalisierung der Beförderungserschleichung.
- Die Weiterentwicklung der Entfernungspauschale („Pendlerpauschale“) hin zu einem Mobilitätsgeld für alle Menschen.
- Den Aufbau einer kommunalen, auch digitalen Infrastruktur, die emissionsarme Mitfahrgelegenheiten und Fahrgemeinschaften gezielt fördert und um digitale wie physische Mitfahrerbänke in den örtlichen Verkehrskonzepten erweitert.
- Kostenloser Nah- und Fernverkehr für alle Freiwilligendienstleistende.
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im ÖPNV durch
  - vollständige personelle Ausstattung, damit Ruhezeit über die gesetzlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden können,
  - eine weitere Entlastung durch eine Verkürzung der Arbeitszeiten,
  - eine faire Bezahlung im gesamten Bundesgebiet,
  - Zuschläge für Schicht- und Nachtarbeit.

Partizipativ, inklusiv und divers – Verkehrsplanung von und für alle jungen Menschen

Um die Interessen und Bedarfe von jungen Menschen angemessen in allen Bereichen der Verkehrspolitik zu berücksichtigen, bedarf es einer direkten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in für sie passenden Formaten. Als Grundlage für eine jugendgerechte Verkehrs- und Stadtplanung fordern wir:

- Eine Mobilitätspolitik, die den Verkehr an Kinder und Jugendliche anpasst, um diesen somit sicherer für sie zu gestalten.
- Den Aufbau bzw. die Dynamisierung von Förderinstrumenten, denen es jungen Menschen, insbesondere aus bestehenden, selbstorganisierten Strukturen erleichtert, sich an Stadt- und Verkehrsplanungsverfahren zu beteiligen.[4]
- Eine konsequent geschlechtergerechte Verkehrspolitik, welche die Vielfalt junger Menschen mitdenkt. Diese fängt bei der Implementierung von Gender Mainstreaming in der Verkehrsplanung an und hört bei der Förderung feministischer Verkehrsforschung noch lange nicht auf.
- Eine inklusive Verkehrspolitik, die Barrierefreiheit zu Leitprinzipien macht, sodass junge Menschen mit Behinderung selbstbestimmt, spontan und gleichberechtigt nach ihren individuellen Bedürfnissen mobil sein können ohne behinderungsbedingte Mehrkosten tragen zu müssen.

Kostenfrei, digital und barrierefrei – intelligente Mobilität für junge Ehrenamtliche

Ehrenamtliches Engagement ist von größter gesellschaftlicher Bedeutung. Gerade junge Menschen engagieren sich zahlreich in Vereinen und Verbänden. In Jugendverbänden als Werkstätten der Demokratie nimmt das Ehrenamt eine grundlegende Rolle ein. Deshalb muss die Mobilität junger Menschen breiter als bisher gedacht werden, denn diese sind mehr als die ihnen zugeschriebenen Rollen, wie Schüler*innen, Auszubildende oder Student*innen. Für eine ehrenamtsfreundliche Mobilität für junge Menschen fordern wir:

- Fördertöpfe für Mobilität im Ehrenamt müssen ausgebaut, offensiver beworben und das Abrufen ihrer Mittel vereinfacht werden.
- Schaffung eines Mobilitätsbudgets für junge Menschen bzw. für die Strukturen, in denen sie sich organisieren, bei gleichzeitigem Abbau von bürokratischen Hürden.
- Barrierefreie Zugänge zur digitalen Mobilität. Erst stabiles und kostenfreies Internet sowie Zugänge zu entsprechenden Endgeräten für alle jungen Menschen, unabhängig von Lebenssituation und Wohnort, schaffen Zugänge, durch die sie sich online beteiligen zu können.

Sicher, sauber und kinder- und jugendgerecht – gesunde Mobilität ist möglich

Vor allem der Autoverkehr stellt eine Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer*innen dar – sowie ein nicht zu unterschätzendes gesundheitliches Risiko für große Teile der Bevölkerung. Dies gilt verstärkt für Kinder und Jugendliche.

Die Mobilität kann und muss aber sicher und gesund gestaltet werden, daher fordern wir:

- Ein Tempolimit im Straßenverkehr von 130 km/h auf Autobahnen und 80 km/h auf Landstraßen, um die Anzahl an Unfallopfern[5] und den Energieverbrauch zu reduzieren. Zudem verringert ein Tempolimit die bereits bestehenden negativen Auswirkungen von Autobahnen und Landstraßen wie die Zerschneidung von Biotopen oder der menschlichen Gesundheit dienenden Naherholungsgebieten.
- Ein Tempolimit von 30 km/h in Städten und Ortschaften, das einhergeht mit der Reduzierung von gesundheitsschädlichen Lärmimmission und Schadstoffemissionen.[6]
- Eine Reduktion der erlaubten Schadstoffausstoßmen-

gen von Verbrennungsmotoren, um die Luftschadstoffemissionen insbesondere in den Städten zu verringern.

- Eine deutliche Erhöhung der Bußgelder für Geschwindigkeitsüberschreitungen und Falschparken, welche sich am Einkommen der Fahrer*innen bemessen.
- Eine starke Förderung des Radfahrens, weil es gesund ist und die Umwelt schont, insbesondere in den ländlichen Räumen. Dazu zählen gut ausgebaute Radwege, die neben stark frequentierten Landstraßen verlaufen sollten. Radwege sind dabei nicht nur für die Bedarfe des Tourismus, sondern die von Pendler*innen zu planen.
- Die Abschaffung des Dienstwagenprivilegs. Stattdessen steuerliche Anreize für Dienstfahrräder oder Jahresabos für Leihradsysteme einführen.
- Eine Verkehrsplanung, die darauf ausgerichtet ist, Verkehr zu reduzieren[7]

Ganzheitlich, nachhaltig und international – Mobilität kennt keine Grenzen

Ein ganzheitliches, nachhaltiges und generationengerechtes Mobilitätskonzept muss international solidarisch sein. Deshalb sehen wir als Deutscher Bundesjugendring die Bundesrepublik Deutschland nicht nur in der Pflicht, eine regionale Verkehrswende umzusetzen, sondern auch eine Mobilität für alle Menschen außerhalb der EU in deren Mitgliedsstaaten zu ermöglichen. Als Jugendverbände sind wir und unsere internationalen Partner*innen häufig damit konfrontiert, welchen Schwierigkeiten junge Menschen bei einer Teilnahme an Jugendbegegnungen ausgesetzt sind. Vermeidung von Verkehr ist in diesem Kontext keine Option, denn wir wollen, dass Mobilität von Menschen global gefördert wird. Deshalb fordern wir

- den Abbau der Hürden für alle Visa bei längerfristigen Aufenthalten. Die Vergabe von Visa darf weder Wohlhabenden vorbehalten sein, noch als Machtinstrument für internationale Politik missbraucht werden.
- Die Etablierung von Kompensationsmechanismen, um unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten von Menschen (unter anderem aus dem globalen Süden) eine Teilnahme an Jugendbegegnungen oder touristischen Reisen junger Menschen innerhalb Deutschlands oder der EU zu ermöglichen.
- Die Visafreiheit für alle Jugendbegegnungen und touristische Reisen junger Menschen in die Bundesrepublik und die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, unabhängig vom bisherigen Wohnort und der Staatsbürger*innenschaft.

Einstimmig beschlossen in der Vollversammlung am 30./31.10.2020.

1 *www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/treibhausgas-emissionen/emissionsquellen*

2 *www.dbjr.de/artikel/die-oekosoziale-stadt-fuer-alle-jungen-menschen/*

3 *Vgl. www.dbjr.de/artikel/vorfahrt-fuers-fahrrad/*

4 *www.dbjr.de/artikel/die-oekosoziale-stadt-fuer-alle-jungen-menschen/*

5 *www.spiegel.de/auto/aktuell/tempolimit-mit-130-km-h-sinken-die-unfallzahlen-drastisch-a-1249595.html*

6 *www.zeit.de/mobilitaet/2019-07/tempo-30-strassenverkehr-luftqualitaet-laerm-unfaelle. Insbesondere wohnen junge Menschen aus prekären Verhältnissen und mit weniger finanziellen Möglichkeiten in Gegenden mit besonders erhöhten Emissionswerten (z.B. an mehrspurigen Straßen oder in Einflugschneisen). Daher würden diese Menschen besonders profitieren. Dies betrifft besonders junge Menschen aus armen Verhältnissen, die bereits in ihrer Kindheit an Atemwegserkrankungen erkranken können.*

7 *Weniger Verkehr bedeutet weniger potenzielle Gefahren für schwächere Verkehrsteilnehmer*innen. Hiervon würden insbesondere Kinder und Jugendliche im nahen Wohnraumumfeld profitieren und ihnen so die Möglichkeit gegeben werden, vor Ort ihre Umgebung mit deutlich weniger Gefahren zu erleben. So würde eine Verkehrsplanung gegen Elterntaxis den Umwelt zerstörenden Verkehr reduzieren, für mehr Sicherheit vor Schulen sorgen und Kindern wichtige verkehrssichere Erfahrungen ermöglichen.*

Positionspapier „Internationale Jugendverbandsarbeit in Krisenzeiten ermöglichen und sichern!“

Bereits im Jahr 2019 haben sich die Jugendverbände im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) eindeutig zur außergewöhnlichen Rolle positioniert, die die internationale Jugendverbandsarbeit für Frieden und internationale Verständigung in Europa und über die Grenzen Europas hinaus einnimmt.[1]

Wir als Jugendverbände setzen alles daran, internationalen Jugendaustausch unter den gegebenen Bedingungen zu ermöglichen. Die finanziellen Risiken, die mit diesen Maßnahmen einhergehen sind dabei jedoch massiv gestiegen. Jugendaustausche müssen kurzfristig verschoben werden, Teilnehmende können unter Quarantänemaßnahmen fallen, Reiserouten müssen kurzfristig geändert, Unterkünfte und Versammlungsräume umgebucht, digitale Infrastruktur und zusätzlicher Hygienebedarf angeschafft werden. Diese Mehrkosten werden aktuell komplett auf die Träger abgewälzt und sind – obwohl freie Mittel vorhanden sind – aufgrund der starren Bedingungen des Kinder- und Jugendplans (KJP) nur unter großem Mehraufwand oder auch überhaupt nicht abrechenbar.
Dieser wichtigen Aufgabe kann die internationale Jugendarbeit seit dem globalen Ausbruch von Covid-19 nur sehr eingeschränkt nachkommen. Gleichzeitig ist der Bedarf drängender denn je. Jugendverbandsarbeit findet seit Monaten nur eingeschränkt, internationale Jugendverbandsarbeit fast ausschließlich digital statt.[2] Der physische Austausch und die Vernetzung mit Gleichaltrigen unterschiedlicher Herkunft sind jedoch essenziell für die psychosoziale Gesundheit junger Menschen und die Etablierung globaler Gemeinschaft.

Gerade in Europa trug und trägt der transnationale Jugendaustausch maßgeblich dazu bei, Ressentiments und Vorurteile abzubauen und Europäer*innen zu einer friedlichen Gemeinschaft zusammenwachsen zu lassen. Diese Errungenschaft gilt es umso mehr in Krisenzeiten zu bewahren und zu schützen. Sie darf nicht leichtfertig durch beispielsweise Ad-hoc-Schließungen der Grenzen gefährdet werden.
Auch wenn teilweise wieder private touristische Reisen möglich sind, stellt sich die Organisation internationaler Angebote der Jugendverbandsarbeit als schwierig bis unmöglich dar. Diese tragen für junge Menschen jedoch einen wichtigen Teil zur Entwicklung interkultureller Handlungskompetenz, Sozialkompetenz und zur Entwicklung einer persönlichen Identität bei, was wiederum essenziell für die Bewältigung der zentralen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter ist. Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen und bildungsfernen Milieus profitieren in diesem Kontext insbesondere von internationaler Jugendverbandsarbeit, weil die Angebote dieser eine anregende Umgebung für Bildungsprozesse bieten, die sozial benachteiligten jungen Menschen im Alltag oft weniger zugänglich ist. Internationale Jugendarbeit bietet neben ihrem Beitrag zur internationalen Verständigung und Jugendbildung für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien insbesondere auch eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe. Diese Funktion können private Reisen nicht erfüllen. Eine ganze Generation erlebt so eine soziale Spaltung, wie sie in unserer Zeit im globalen Norden kaum noch vorstellbar war.

Es ist bereits jetzt absehbar, dass auch 2021 internationaler Jugendaustausch nur sehr eingeschränkt stattfinden kann. Es ist zu befürchten, dass damit Strukturen der internationalen Jugendarbeit nachhaltig in Mitleidenschaft geraten. In den Partnerländern werden die wirtschaftlichen Folgen teilweise noch gravierender sein, internationalen Partnern fehlten schon vor der Krise oftmals die Mittel, um Jugendgruppen in ihren Heimatländern aufzunehmen. Es ist davon auszugehen, dass über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren Jugendliche kaum die Möglichkeit haben werden, an internationalen Jugendaustauschen teilzunehmen. Damit fehlt wichtige Praxis in diesem Bereich, die wichtig ist um ehrenamtliche Gruppenleiter*innen auszubilden, Kontakte zwischen Jugendgruppen aufrechtzuerhalten und Wissen weiterzugeben. Es ist daher wichtig für eine bestmögliche Kontinuität der internationalen Jugendarbeit zu sorgen. Der Aufbau einmal zerstörter Strukturen kostet letztendlich mehr als die Unterstützung der Strukturen in der Krise.
Insbesondere mit Blick auf benachteiligte Kinder und Jugendliche muss internationale Jugendverbandsarbeit zeitnah wieder ermöglicht werden. Es mangelt dabei nicht an kreativen Ideen und Konzepten seitens der Jugendverbände. Häufig problematischer sind die bürokratischen Hürden seitens der Fördermittelgeber. Die Bestrebungen diese Regeln zu flexibilisieren, Sonderlösungen zu suchen und Ausnahmen zu ermöglichen, müssen unterstützt werden sowie die uneinheitlichen Regelungen im Umgang mit Covid-19 gerade auch in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten, die die Arbeit der Jugendverbände vor große Herausforderungen stellen. Die neuen Regeln müssen klar formuliert und für die Planungssicherheit verstetigt werden. Die Planung internationaler Aktivi-

täten erfordert in der aktuellen Situation zumindest befristet deutlich mehr Handlungsspielräume und damit einhergehend auch mehr finanzielle und personelle Ressourcen sowie die Möglichkeit der Förderung von digitalen Angeboten auch in den Partnerländern. Eine Orientierung bietet dabei der flexible Umgang der bilateralen Jugendwerke und Koordinierungsbüros mit den aktuellen Trägerbedürfnissen.

In vielen Partnerländern sind darüber hinaus Regierungen finanziell nicht in der Lage Pandemiebekämpfung und den Erhalt der Strukturen der internationalen Jugendverbandsarbeit zu gewährleisten.[3] Daher muss nun endlich das sogenannte „Gastgebendenprinzip" ausgesetzt werden. Davon profitieren letzten Endes auch die Kinder und Jugendlichen aus Deutschland.

Die Jugendverbände im DBJR fordern daher:

- Die Einführung von neuen bzw. die Weiterentwicklung von bestehenden Förderformaten für digitale und hybride Begegnungen, weil die bisherigen Förderformate der „Kleinaktivitäten" hierfür finanziell nicht ausreichend sind.
- Die Anerkennung und Übernahme für alle mit der Pandemie einhergehenden Zusatzkosten, wie verpflichtende Tests, Versicherungen, Umbuchungen, Quarantäne oder Ähnliches.
- Förderformate, mit denen auch die Anschaffung der nötigen digitalen Infrastruktur für internationalen Jugendaustausch ermöglicht wird.
- Die Übernahme von Stornokosten auch 2021, um Planungssicherheit für die Träger zu schaffen. Ohne eine solche Absicherung können Träger aktuell keine Maßnahmen planen, ohne erhebliche wirtschaftliche Schäden in Kauf zu nehmen.
- Einen Restmittelübertrag der internationalen Globalmittel am Jahresende bis zum Ende der Pandemie, um ausgefallene Maßnahmen nachholen zu können und damit mehr jungen Menschen internationale Begegnungen zu ermöglichen.
- Eine Erhöhung der Pauschalen von Tagessätzen und Reisekosten, weil aufgrund der derzeitigen Lage mitunter kurzfristigere Buchungen und besondere Maßnahmen in Bezug auf Transportmittel und Beherbergung nötig sind, um die Abstands- und Hygieneregeln einhalten zu können.
- Die Abschaffung des sogenannten „Gastgebendenprinzips", weil viele Partnerländer deutlich härter von der Pandemie getroffen wurden und dort Mittel fehlen, ohne die auch junge Menschen aus Deutschland nicht an internationalen Begegnungen teilnehmen können.
- Das Zurückfahren bürokratischer Hürden und starrer Antragsfristen im Einflussbereich des KJP sowie eine Flexibilisierung von Änderungen im Projektablauf und Verschiebung von Projekten, damit Träger flexibel auf Beschränkungen und deren Lockerungen reagieren können. Dabei könnte man sich an den zeitnahen, flexibilisierten Änderungen der Jugendwerke und Koordinierungsbüros orientieren.
- Ein Leitlinienkatalog für internationale Jugendbegegnungen in Pandemiezeiten, in dessen Rahmen Verantwortlichkeiten konkret abgesteckt werden und bei dessen Einhaltung Hauptamtliche und ehrenamtliche Jugendleiter*innen im Schadensfall gegen Regressforderungen abgesichert sind.
- Eine Absicherung von Trägern der internationalen Jugendarbeit, wenn sie sich entscheiden, eine internationale Jugendbegegnung im In- und Ausland stattfinden zu lassen und diese in der Folge ausfallen muss; oder bei Kosten für eine ggf. anfallende Quarantäne.
- Mehr Flexibilität der Fördermittelgeber im Hinblick auf die Umsetzung kreativer Formate der internationalen Jugendarbeit, wie beispielsweise hybrid stattfindende Veranstaltungen mit gleichzeitig entstehenden Übernachtungskosten im In- und Ausland.
- Die Abschaffung von starren Begrenzungen der Teilnehmendenzahl, damit mehr junge Menschen vom pandemiebedingt reduzierten Angebot internationaler Jugendverbandsarbeit profitieren können.
- Die Anerkennung von internationalen Jugendbegegnungen als relevanter Reisegrund, weil der Aufbau und die Pflege freundschaftlicher internationaler Beziehungen zwischen Jugendlichen insbesondere in Zeiten nationaler gesundheitspolitischer Abschottung wichtig ist, um langfristige internationale Solidarität und Friedensprojekte abzusichern.
- Eine gemeinsame Strategie der EU-Mitgliedstaaten, die internationalen Jugendaustausch auch in Krisenzeiten möglich macht.

Einstimmig beschlossen in der Vollversammlung am 30./31.10.2020.

1 *„Kinder- und Jugendarbeit als wichtigen Teil der Kinder- und Jugendhilfe stärken und weiterentwickeln," DBJR vom 25.-27. Oktober 2019: www.dbjr.de/fileadmin/Positionen/2019/2019-DBJR-position-vv-jugendarbeit.pdf (Stand: 09.10.2020)*

2 *„Auswirkungen von Corona auf die internationale Jugendverbandsarbeit", jiab, vom 2.10.2020: ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Ergebnisse_der_Corona_Befragung_final_0-8_10_2020.pdf (Stand: 9.10.2020)*

3 *„Auswirkungen von Corona auf die internationale Jugendverbandsarbeit", ijab, vom 2.10.2020: ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Ergebnisse_der_Corona_Befragung_final_0-8_10_2020.pdf (Stand: 9.10.2020)*

Herausgeberin:
Solidaritätsjugend Deutschlands
Internet: www.solijugend.de
E-Mail: bgst@solijugend.de
Adresse: Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach/Main
Telefon: 069 85 20 93/4
Fax: 069 87 33 99

V.i.S.d.P.: Dennis Mayer

Redaktion
Jahresrückblick: Solidaritätsjugend Deutschlands

Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet:
Archiv Solijugend und Vereine des RKB

Layout: ultrabold.com

Druck: Senser Druck GmbH
Bergstraße 3, 86199 Augsburg
Telefon: 0821 90 64 90

klimaneutral gedruckt

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Weitere Infos und Termine findest Du auf www.solijugend.de, in unserem Jahresprogramm oder auf Facebook!